

Datierung

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1983)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

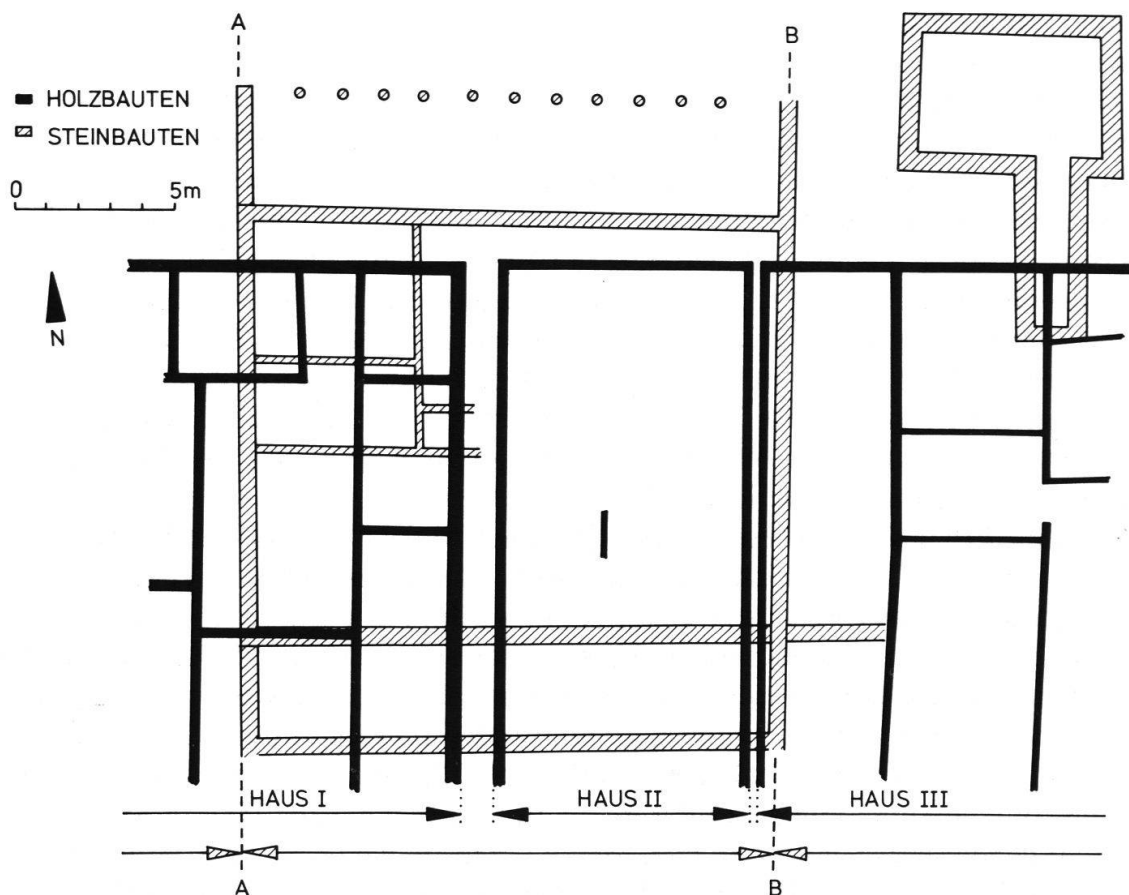


Abb. 5 Die Parzellierung der jüngsten Holzbauphase und der ersten Steinbauphase. M. 1:300.

Die Änderung der Parzelleneinteilung scheint auf eine einschneidende Änderung der Besitzverhältnisse hinzudeuten. Möglicherweise war nach dem Krieg des Jahres 69 im helvetischen Gebiet erbenloses Land vorhanden, «bona vacantia», das dann an den Fiskus fiel und neu verteilt werden konnte⁴⁶.

Waffenfunde aus dem Brandschutt und von der verbrannten Oberfläche der jüngsten Holzbauphase von Aquae Helveticae sowie die Änderung der Parzelleneinteilung in der nächstfolgenden Phase sprechen für eine kriegerische Zerstörung der jüngsten Holzbauphase.

Datierung

Archäologische Schichten der Römerzeit, so auch im folgenden die jüngste Holzbauphase von Aquae Helveticae, können durch die Münzen und die Terra Sigillata datiert werden, die im ganzen römischen Reich verbreitet waren und so einen Vergleich über weite Gebiete zulassen. Die Münzen sind, was ihre Prägezeit angeht, meistens sehr genau zu datieren. Die Deutung einer Münzreihe jedoch gestaltet sich wegen des Verzögerungsfaktors – die Münzen machen sich erst in einem gewissen zeitlichen Abstand nach dem Datum der Ausmünzung bemerkbar –, wegen der wech-

⁴⁶ U. Schillinger-Häfele, Die Deduktion von Veteranen nach Aventicum. Chiron 4, 1974, 441 ff.

selnden Umlaufgeschwindigkeit und der wechselnden Intensität des Geldausstosses sehr schwierig⁴⁷.

Die Chronologie der einem relativ schnellen Modewandel unterworfenen Terra Sigillata basiert auf Schichten, die durch ein historisches Ereignis oder durch Kombination der Münzfunde mit historischen Überlegungen datiert werden⁴⁸. Als historische Ereignisse sind beispielsweise der Vesuvausbruch im Jahre 79 n. Chr., die Eroberung Britanniens durch Claudius im Jahre 43 n. Chr., der Aufstand der britannischen Königin Boudicca im Jahre 61 n. Chr. und die Ereignisse im Dreikaiserjahr 69 n. Chr. zu nennen. Grundsätzlich aber sind die mit diesen Ereignissen in Zusammenhang gebrachten Schichten mit Ausnahme von Pompeji, dessen Verschüttung durch den Vesuvausbruch historisch mehrfach überliefert ist und naturwissenschaftlich nachgewiesen werden kann, nicht besser datiert als der Brandhorizont der jüngsten Holzbauphase von Aquae Helveticae!

Wenn die kriegerische Zerstörung der jüngsten Holzbauphase von Aquae Helveticae durch die von Tacitus geschilderten Ereignisse verursacht wurde, müssen die in diesen Schichten zum Vorschein gekommenen Funde der neronischen Zeit angehören, die Funde der nächstfolgenden Phase, der ersten Steinbauphase, aber der frühflavischen Zeit. Im folgenden werden die Münzreihe und die Sigillaten der jüngsten Holzbauphase mit einigen relativ gut datierten Fundstellen claudisch-neronischer Zeit, mit Camulodunum-Colchester, Hofheim, Aislingen, Rheingönheim und Oberstimm verglichen und dem gut datierten, frühflavischen Kastell III von Arae Flaviae-Rottweil gegenübergestellt. Die Sigillaten werden im weiteren mit den Ergebnissen von Statistiken aus dem Schutthügel des Legionslagers Vindonissa verglichen. Anschliessend werden die Funde der ersten Steinbauphase kurz auf eine frühflavische Zeitstellung hin untersucht.

In der in Sheepen nahe der römischen Kolonie Camulodunum ausgegrabenen Siedlung (vgl. S. 40) muss die Periode III, den vielen römischen Funden nach, in die Zeit unmittelbar nach der Eroberung Britanniens durch Claudius im Jahre 43 gehören⁴⁹. Ein ausgedehnter Brandhorizont wird, wie erwähnt, mit dem Aufstand der Königin Boudicca im Jahre 61 verbunden⁵⁰. Die Perioden III–IV von Camulodunum datieren also in die Jahre 43–61⁵¹.

E. Ritterling hat die Gründung des Erdkastells Hofheim aufgrund der Münzen, der Fibeln und der Keramik, in deren Bestand die arretinische Terra Sigillata fehlt, mit dem Zug des Caligula um 39/40 nach Gallien und an den Rhein in Verbindung gebracht und die Zerstörung (vgl. S. 40) mit den Chattenkriegen von 50/51, da die Zahl der Münzen des Nero zu klein sei, als dass das Kastell bis in neronische Zeit bestanden haben könnte⁵². Diese gehörten mit wenigen flavischen Funden zu einer kurzen

⁴⁷ K. Kraft u. a., Bemerkungen zur kritischen Neuaufnahme der Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland. *Jahrb. Num. Geldgesch.* 7, 1956, 35 ff.

⁴⁸ E. Ettliger u. Ch. Simonett, Römische Keramik aus dem Schutthügel von Vindonissa. *Veröffentl. der Ges. Pro Vindonissa Bd. III* 1952, 122 f.; G. T. Mary, *Novaesium I. Die südgallische Terra Sigillata aus Neuss. Limesforsch.* 6, 1967, 33 ff.

⁴⁹ *Camulodunum* 51 f.

⁵⁰ Ebd. 56.

⁵¹ Zur Problematik der Zuweisung der Funde zu den einzelnen Perioden vgl. S. 38.

⁵² *Hofheim* 81; 86 f.; 201.

Wiederbelegung in vespasianischer Zeit⁵³. Die geringe Anzahl neronischer Münzen erklärt sich aber dadurch, dass Nero erst nach 63 die in Siedlungen vor allem auftretenden Bronzemünzen prägte, so dass Hofheim durchaus bis in die neronische Zeit bestanden haben kann, und die Zerstörung vielleicht mit den Wirren der Jahre 69/70 in Zusammenhang steht⁵⁴. Damit muss auch das Anfangsdatum von Hofheim meines Erachtens nicht mehr zwingend so früh angesetzt werden. Das Kastell Hofheim wird zur Hauptsache in claudisch-neronische Zeit datiert.

Die Gründung des Kastells Aislingen wird aufgrund der Münzreihe, früher südgallischer Sigillaten und eines mit rötlichem Überzug versehenen, sogenannten ACO-Bechers, in spättiberische Zeit angesetzt⁵⁶. Da die Münzreihe von Aislingen jener von Hofheim sehr ähnlich ist (vgl. Tab. 2) und die frühen südgallischen Typen auch in Hofheim vorhanden sind (vgl. Tab. 3), dürfte die Gründung von Aislingen kaum früher anzusetzen sein als jene von Hofheim. Wieweit der frühe Becher, ein Einzelstück im riesigen Keramikbestand von Aislingen, wirklich für ein spättiberisches Anfangsdatum spricht, ist meines Erachtens fraglich, da auch in Aislingen Arretina fehlt⁵⁷. Die Zerstörung des Kastells – es wurde eine ausgedehnte Brandschicht festgestellt – wird mit den Ereignissen der Jahre 69/70 in Zusammenhang gebracht⁵⁸. Wenige vespasianische Münzen weisen darauf hin, dass der Platz zu dieser Zeit noch nicht völlig verlassen war⁵⁹. Demnach scheint auch das Kastell Aislingen zur Hauptsache in claudisch-neronischer Zeit bestanden zu haben.

Die Gründung des Kastells Rheingönheim wird aufgrund der grossen Ähnlichkeit der Münzreihe und des Sigillataspektrums mit dem Bestand von Hofheim in die gleiche Zeit datiert⁶⁰. Die Zerstörung des Kastells (vgl. S. 41) wird aufgrund des erwähnten Münzdepots mit der Vangionenerhebung im Frühjahr 70 in Verbindung gebracht. Wenige Münzen und flavische Sigillaten weisen darauf hin, dass das Kastellareal in vespasianischer Zeit noch besetzt war, wahrscheinlich bis zur Eroberung des rechtsrheinischen Gebietes im Jahre 74⁶¹. Auch das Kastell Rheingönheim hat demnach hauptsächlich Funde der claudisch-neronischen Zeit geliefert.

Aufgrund der Münzreihe und der Sigillaten wird die Gründung des Kastells Oberstimm gleichzeitig mit Hofheim und Burghöfe, jedoch später als Aislingen angesetzt⁶². Mehrere Fundkomplexe konnten einer ersten Periode (Phase 1a–1c) zugewiesen werden⁶³. Nach Ansicht von H. Schönberger endet die Periode 1 im Laufe der Kriegswirren der Jahre 69/70, obwohl das Kastell nicht gewaltsam durch Feuer zer-

⁵³ Ebd. 91.

⁵⁴ Kraft (Anm. 47) 43 f.

⁵⁶ *Aislingen* Ulbert, 32 f.; 42 f.; 50.

⁵⁷ In Aislingen kommt nur oberitalische Auflegesigillata vor; ebd. 35.

⁵⁸ Ebd. 86.

⁵⁹ Ebd. 32.

⁶⁰ *Rheingönheim* 15.

⁶¹ Ebd. 16.

⁶² *Oberstimm* 136.

⁶³ Ebd. 319 ff.: FK 12–FK 16, FK 32, FK 36–FK 40, FK 54, FK 55, FK 57, FK 71, FK 72, FK 74–FK 81, FK 97–FK 104.

stört worden war, denn es fehlten ausgedehnte Brandspuren⁶⁴. Er datiert die 1. Periode von Oberstimm in claudisch-neronische Zeit.

In Arae Flaviae-Rottweil wird das auf Hochmauren gelegene Kastell III während der Eroberung des Dekumatlandes im Jahre 74 erbaut worden sein, in dessen Befestigungsmauer ein sehr gut erhaltener Dupondius des Vespasian (72/73) gefunden wurde⁶⁵. Kastellzeitliche Funde stammen vor allem aus zwei Gruben A und B⁶⁶. Die Aufgabe des Kastells erfolgte gemäss den Funden spätestens zu Beginn der Regierungszeit Domitians⁶⁷. Das Kastell III von Arae Flaviae bestand also in frühflavischer Zeit.

Der berühmte Schutthügel des Legionslagers Vindonissa setzt sich aus einem vorflavischen, d. h. claudisch-neronischen Ostteil und einem durch eine Bauschutt-schicht getrennten, flavischen Westteil zusammen⁶⁸. 1950 wurden nach E. Ettliger in frühflavischer Zeit angeschüttete Schichten des Westteils ausgegraben⁶⁹, deren Funde im folgenden zum Vergleich herangezogen werden.

Die Funde der jüngsten Holzbauphase

Im folgenden werden nur die, wie oben dargelegt, für die Datierung ausschlaggebenden Funde, die Münzen und die Terra Sigillata, behandelt. Bei der Sigillata werden mit wenigen Ausnahmen sämtliche Randscherben abgebildet, um die Variationsbreite der Typen dieses Ensembles zu zeigen. Sie werden nur mit den zur Datierung herangezogenen Fundorten Camulodunum-Periode III–IV, Hofheim, Aislingen, Rheingönheim, Oberstimm-Periode 1 und Arae Flaviae-Kastell III verglichen, deren Sigillaten in Abbildungen greifbar sind.

Die Münzen (Tab. 1)

Der Erhaltungszustand der meisten Münzen ist ausserordentlich schlecht. Viele wirken wie überbacken, was man auf den heftigen Brand zurückführen darf.

Die Bestimmung der Münzen verdanke ich H. Doppler in Baden⁷⁰. Nr. 1 ist zur Zeit verschollen. Die Bestimmung erfolgte aufgrund des leeren Euis im Vindonissamuseum. Die Bestimmung der besonders schlecht erhaltenen Stücke Nr. 5 und Nr. 7 ist nicht ganz sicher. Die Schlagmarke von Nr. 13 ist H. Doppler unbekannt⁷¹.

⁶⁴ Ebd. 142f.

⁶⁵ *Arae Flaviae* 95.

⁶⁶ Ebd. 75.

⁶⁷ Ebd. 95.

⁶⁸ Vgl. L. Berger, Römische Gläser aus Vindonissa. Veröffentl. Ges. Pro Vindonissa Bd. IV, 1960 (Nachdruck 1980), 89.

⁶⁹ E. Ettliger u. V. v. Gonzenbach. Die Grabung am Schutthügel 1952. Jb. Ges. Pro Vindonissa 1955/56, Abb. 31.

⁷⁰ Er hat die Münzreihe der Grabung 1977 schon kurz vorgestellt: H. W. Doppler, Die römischen Münzen aus Baden. In: Handel und Handwerk im römischen Baden. 1983, 3ff.; bes. 6f.

⁷¹ Brief vom 15.11.1982.

⁷² Farbe von Ton und Überzug werden nicht beschrieben, da viele Scherben verbrannt sind, so dass die ursprüngliche Farbe nicht mehr erhalten ist.

Tabelle 1: Die Münzen der jüngsten Holzbauphase

Nr.	Nominal	Prägedatum	Prägeort	Zitat	Bemerkungen	Fundort	Inv.-Nr.
Republik							
1	Q. Fabius Labeo	109 v. Chr.	Rom	Syd. RRC 532		Schutt	B77/257.1.
2	C. Iulius Caesar	54–51 v. Chr.	Rom	Syd. RRC 1006		Boden	B77/310.105.
3	As	89–79 v. Chr.	?		Semiunzialstandart halbiert	Oberfläche	B77/376.172A.
4	As	89–79 v. Chr.	?		Semiunzialstandart	Schutt	B77/368.8.
Augustus							
5 und 6	As	28–10 v. Chr.	Nemausus	Kraft I	halbiert	Oberfläche	B77/287.1.
	As	3/2 v. Chr.	Rom	RIC 186	Schlagmarke auf Av. IMPNG	Boden	B77/93.68.
7	Sesterz	9–14 n. Chr.	Lugdunum	RIC 365/369 (?)		Oberfläche	B77/376.172B.
Tiberius							
8	As	15/16 n. Chr.	Rom	RIC 15		Oberfläche	B77/376.172C.
9	As	15/16 n. Chr.	Rom (?)	RIC 2		Schutt	B77/368.9.
10	As	nach 22 n. Chr.	Rom (?)	RIC 6		Boden	B77/93.69.
11	As	nach 22 n. Chr.	Rom (?)	RIC 6		Oberfläche	B77/376.172D.
12	As	nach 22 n. Chr.	Rom (?)	RIC 6		Oberfläche	B77/376.172E.
13	As	22/23 n. Chr.	Rom	RIC 26	Schlagmarke auf Rv. I. TICINI	Schutt	B77/402.18.
unbestimmbar							
14	As	1. H. 1. Jh. n. Chr.				Boden	B77/447.48.
15	Münze (?)					Oberfläche	B77/376.172F.

Die Terra Sigillata (Abb. 6–13)

Die Sigillaten zeichnen sich durch ihre hohe Qualität, den hart gebrannten Ton mit feinen, weissen Einsprengungen und den mit einer Ausnahme (Nr. 43) sehr guten Überzug aus⁷². Es dürfte sich mit Ausnahme zweier arretinischer Tassen Haltern 11 (Nr. 1) um südgallische Produkte handeln⁷³. Auch die Töpferstempel (Abb. 13, 1–6) weisen auf Südgallien, hauptsächlich auf La Graufesenque als Produktionsstätte hin. Die Wandstärke der Tassen beträgt im Durchschnitt 3,7 mm (+ 1,3 mm/ – 1,4 mm), jene der Teller 3,9 mm (\pm 1,0 mm), jene der Platten 4,5 mm (+ 2,7 mm/ – 1,3 mm) und jene der Schüsseln 4,7 mm (\pm 1,1 mm)⁷⁴. Die formale Ausgestaltung ist auffallend einheitlich. Sämtliche Profile sind ausserordentlich prägnant, kantig und scharf geschnitten, mit deutlich abgesetzten Lippen, Leisten und Rillen.

Namentlich die Tassen Drag. 27 (Nr. 22–31) weisen eine auffallend einheitliche Lippenform auf. Alle Lippen sind oben nach aussen flach abgestrichen, so dass sie im Querschnitt dreieckig, teilweise sehr spitz erscheinen. Die Teller und Platten Drag. 18 (Nr. 61–72) haben alle eine ausgeprägte, runde Lippe, die oft aussen durch eine Rille von der Wand abgesetzt ist (Nr. 65.69–72). Teilweise tritt am Wandumbruch innen oder aussen ein deutlicher Absatz auf (Nr. 61.63.64.67.68). Die Form der Relief-schüsseln Drag. 29 (Nr. 74–76) zeigt einen runden Umbruch und eine gerade oder kaum geschweifte, obere Wandpartie. Die Verzierung ist fliessend, wellenförmig, die Ausbildung des Reliefs fein und prägnant. Sehr ähnliche Schüsseln waren schon früher in Baden, 1910 an der Römerstrasse 16, zum Vorschein gekommen⁷⁵. Sie weisen starke Brandspuren auf, so dass auch sie aus der in Baden allenthalben ange-troffenen Brandschicht stammen dürften⁷⁶.

Abb. 6

- 1) RS Haltern 11, Arretina⁷⁷. FO Boden. Inv.-Nr. B 77/310.5. – B 77/310.4: RS wie Nr. 1. FO Boden.
Vergleich: – *Camulodunum*. Taf. 40,s14A⁷⁸
- 2) RS Hofheim 5. FO Boden. Inv.-Nr. B 77/310.2.
Vergleiche: – *Camulodunum*⁷⁹, Fig. 43,5.
– *Hofheim*. Taf. 31,5
– *Aislingen*, Knorr. Taf. 16,1

⁷³ Die Zuweisung geschah optisch, es sind keine mineralogisch-chemischen Untersuchungen gemacht worden.

⁷⁴ Die Masse wurde mit einer Schieblehre aus Metall mit Nonius genommen.

⁷⁵ E. Ettliger, Frühkaiserzeitliche Sigillaten aus Baden-Aquae Helveticae. Jb. Ges. Pro Vindonissa 1969/70, 82 ff.; Abb. 3, 2.3; Abb. 4, 1–3; Abb. 5, 1.2; Abb. 6, 1.2. (E. Ettliger, kleine Schriften, 1977, 244.)

⁷⁶ Ebd. 88 f.

⁷⁷ Die Scherbe weist den gleichen orangeroten Überzug auf wie eine untersuchte Platte aus Basel (Inv.-Nr. 1928.987.); J. Ballié, Energiedispersive Röntgenfluoreszenzanalysen der Glanztonschicht römischer Terra Sigillata. Diplomarbeit der Universität Basel (1982). Für Einsicht in diese ungedruckte Arbeit danke ich J. Ballié.

⁷⁸ Sämtliche Stücke sind Arretina; *Camulodunum* 186.

⁷⁹ Die meisten Exemplare weisen eine Riefelung am Rand auf, gehören also der Form Haltern 8 an; ebd. 186. In der Periode III–IV stammt aber der grössere Teil aus Südgallien; vgl. ebd. 189.

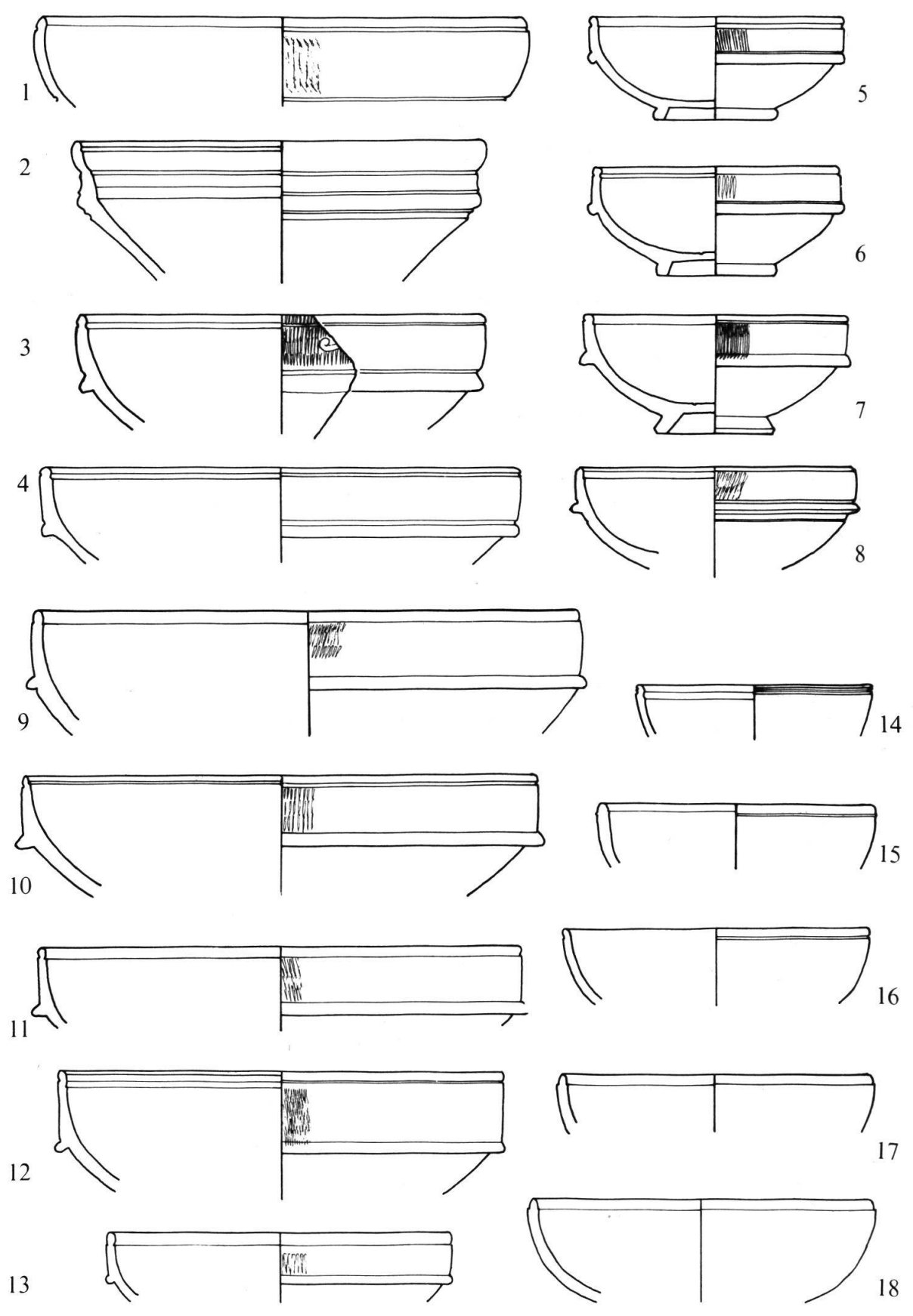


Abb. 6 Jüngste Holzbauphase, Sigillatatassen. 1:2.

- 3) RS Drag. 25. FO Schutt. Inv.-Nr. B77/57.1.
 Vergleiche: – *Camulodunum*. Taf. 40,s15 A.B
 – *Hofheim*. 207
 – *Aislingen*, Knorr. 73
- 4) RS Drag. 24, Variante ohne Riefelung am Rand⁸⁰, verbrannt. FO Schutt. Inv.-Nr. B77/255.38.
- 5) Drag. 24, Stempel OFECII (?) (Abb. 13, 9). FO Oberfläche und Schutt. Inv.-Nr. B77/376.3. – B77/255.2. – B77/368.2.: RS wie Nr. 5–Nr. 13, Dm. 13 cm. FO Schutt.
 Vergleiche: – *Camulodunum*. Taf. 40,s15 C
 – *Hofheim*. Taf. 31,6
 – *Aislingen*, Knorr. Taf. 16,8–14
 – *Rheingönheim*. Taf. 1,2–10
 – *Oberstimm*. Taf. 55,C436.446.449.453
 – *Arae Flaviae*. Taf. 38,4–6: Die Profile sind weich, die Leisten rund und nicht durch eine Rille vom Rand getrennt.
- 6) Drag. 24 (vgl. Nr. 5), Stempel PRIM (Abb. 13, 3). FO Boden. Inv.-Nr. B77/310.1.
- 7) Drag. 24 (vgl. Nr. 5), Stempel OF PRIMI (Abb. 13, 4). FO Oberfläche. Inv.-Nr. B77/376.1.
- 8) RS Drag. 24 (vgl. Nr. 5). FO Schutt. Inv.-Nr. B77/298.1.
- 9) RS Drag. 24 (vgl. Nr. 5). FO Schutt. Inv.-Nr. B77/422.1.
- 10) RS Drag. 24 (vgl. Nr. 5). FO Schutt. Inv.-Nr. B77/431.1.
- 11) RS Drag. 24 (vgl. Nr. 5), verbrannt. FO Schutt. Inv.-Nr. B77/256.5.
- 12) RS Drag. 24 (vgl. Nr. 5). FO Boden. Inv.-Nr. B77/441.3.
- 13) RS Drag. 24 (vgl. Nr. 5). FO Boden. Inv.-Nr. B77/441.4.
- 14) RS Hofheim 8. FO Schutt. Inv.-Nr. B77/425.1.
 Vergleiche: – *Camulodunum*. Taf. 40,s16 B
 – *Hofheim*. Taf. 31,8
 – *Aislingen*, Knorr. Taf. 16,7
 – *Rheingönheim*. Taf. 1,11.12
- 15) RS Hofheim 8 (vgl. Nr. 14). FO Schutt. Inv.-Nr. B77/402.3.
- 16) RS Hofheim 8 (vgl. Nr. 14). FO Schutt. Inv.-Nr. B77/368.1.
- 17) RS Hofheim 8 (vgl. Nr. 14). FO Oberfläche. Inv.-Nr. B77/273.1.
- 18) RS Hofheim 8 (vgl. Nr. 14), verbrannt. FO Oberfläche. Inv.-Nr. B77/376.9.

Abb. 7.

- 19) RS Hofheim 9, verbrannt. FO Schutt. Inv.-Nr. B77/256.7.
 Vergleiche: – *Camulodunum*. Taf. 40,s17A–s17C
 – *Hofheim*. Taf. 31,9A.9B
 – *Aislingen*, Knorr. Taf. 16,5

⁸⁰ Aus Mainz ist ein ähnliches Stück bekannt mit dem Stempel des Ardacus, F. Oswald u. T.D. Pryce, An introduction to the study of terra sigillata. 1920, Taf. 40,6. Der Töpfer Ardacus ist auch in Aquae Helveticae vertreten (Abb. 13,1).

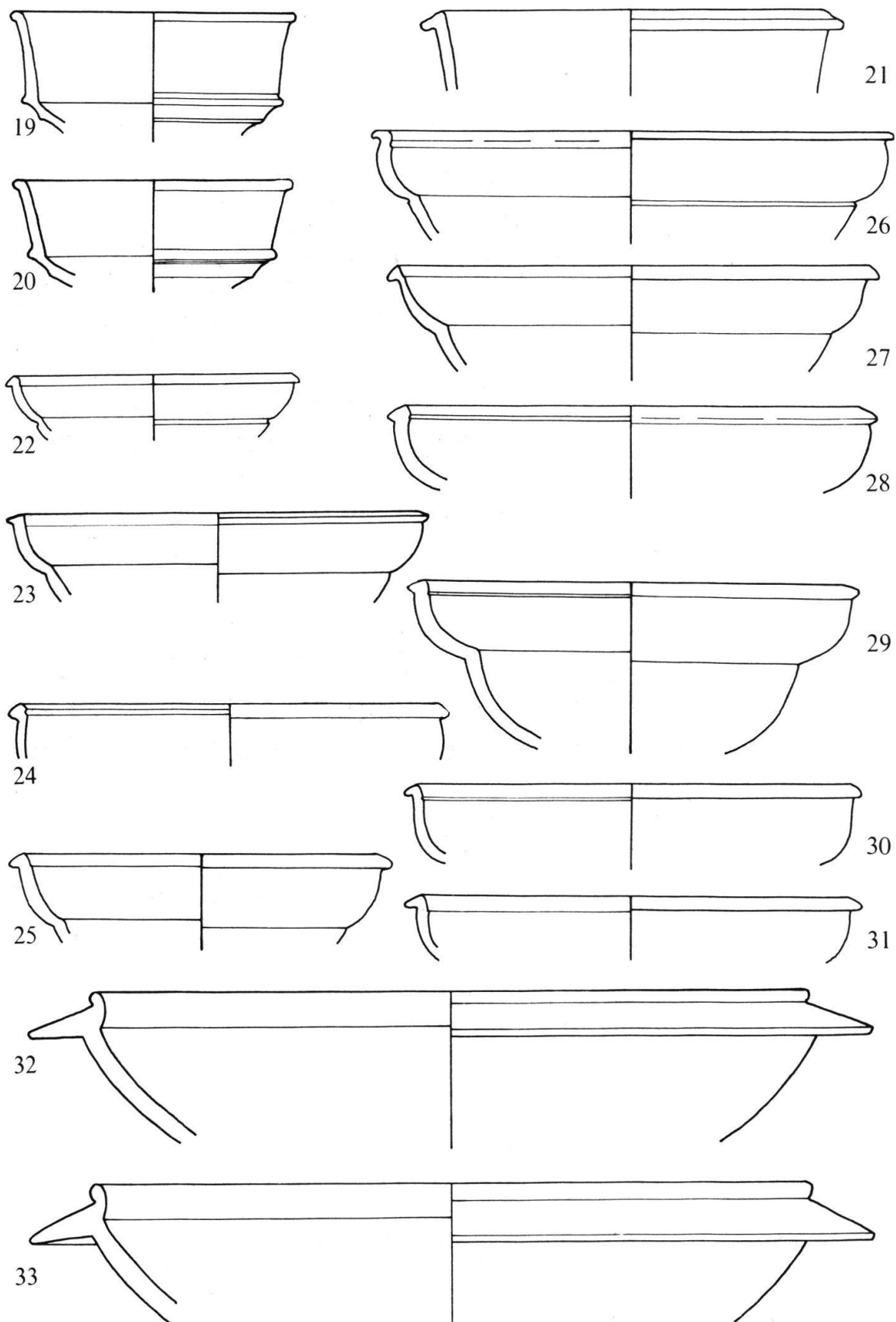


Abb. 7 Jüngste Holzbauphase, Sigillatassen und -schüsseln. 1:2.

- 20) RS Hofheim 9 (wie Nr. 19), verbrannt. FO Schutt. Inv.-Nr. B77/256.8.
- 21) RS Hofheim 9 (vgl. Nr. 19), verbrannt. FO Schutt. Inv.-Nr. B77/256.9. – B77/256.10.: RS wie Nr. 21, verbrannt. FO Schutt.
- 22) RS Drag. 27. FO Boden. Inv.-Nr. B77/93.1.
 Vergleiche: – *Camulodunum*. Taf. 40, s14B.B': Die Lippen sind meistens oben abgeflacht, selten rund⁸¹.
 – *Hofheim*. Taf. 31,7: Die Lippen der grösseren Exemplare sind oben öfters abgeflacht⁸².
 – *Aislingen*, Knorr. Taf. 16,17–20: Die Gefässe haben vorwiegend die scharfe, spitze Lippenform, runde Lippen sind seltener⁸³.
 – *Rheingönheim*. Taf. 1,13–20: Ein Exemplar hat die oben abgeflachte Lippe, die übrigen runde Lippen⁸⁴.
 – *Oberstimm*: mit spitzer, oben abgeflachter Lippe (Taf. 55,C485.C487.C492.C495), mit kaum abgesetzter, runder Lippe (ebd. Taf. 56,C506.C507.C511.C513.C514.C522)
 – *Arae Flaviae*. Taf. 41,1–4.6.10.13.14: Sämtliche Gefässe haben ein flaves, weiches Profil mit runder, kaum abgesetzter Lippe.
- 23) RS Drag. 27 (vgl. Nr. 22). FO Schutt. Inv.-Nr. B77/256.6.
- 24) RS Drag. 27 (vgl. Nr. 22). FO Schutt. Inv.-Nr. B77/88.1.
- 25) RS Drag. 27 (vgl. Nr. 22). FO Schutt. Inv.-Nr. B77/402.4.
- 26) RS Drag. 27 (vgl. Nr. 22). FO Boden. Inv.-Nr. B77/447.3.
- 27) RS Drag. 27 (vgl. Nr. 22). FO Boden. Inv.-Nr. B77/93.2.
- 28) RS Drag. 27 (vgl. Nr. 22), verbrannt. FO Schutt. Inv.-Nr. B77/255.7.
- 29) RS Drag. 27 (vgl. Nr. 22), verbrannt. FO Oberfläche und Schutt. Inv.-Nr. B77/376.43B. – B77/255.6.
- 30) RS Drag. 27 (vgl. Nr. 22), verbrannt. FO Schutt. Inv.-Nr. B77/434.1.
- 31) RS Drag. 27 (vgl. Nr. 22). FO Oberfläche. Inv.-Nr. B77/376.6.
- 32) RS Hofheim 12, verbrannt. FO Schutt. Inv.-Nr. B77/256.3. – B77/376.8.: RS wie Nr. 32, mit Ausguss. FO Oberfläche.
 Vergleiche: – *Camulodunum*. Taf. 40,s19
 – *Hofheim*. Taf. 31,12
 – *Aislingen*, Knorr. Taf. 16,22–25
 – *Rheingönheim*. Taf. 3,7
 – *Oberstimm*. Taf. 58,C662
 – *Arae Flaviae*: Das Exemplar Taf. 41,15 gehört nach Katalog anscheinend schon zum Typ Curle 11, der sich aus dem Typ Hofheim 12 entwickelte.
- 33) RS Hofheim 12 (vgl. Nr. 32), verbrannt. FO Schutt. Inv.-Nr. B77/256.4.

⁸¹ *Camulodunum*, 186.

⁸² *Hofheim* 208.

⁸³ *Aislingen* Knorr 74.

⁸⁴ *Rheingönheim* Taf. 1,14. Die Zeichnungen scheinen mir etwas schematisch zu sein.

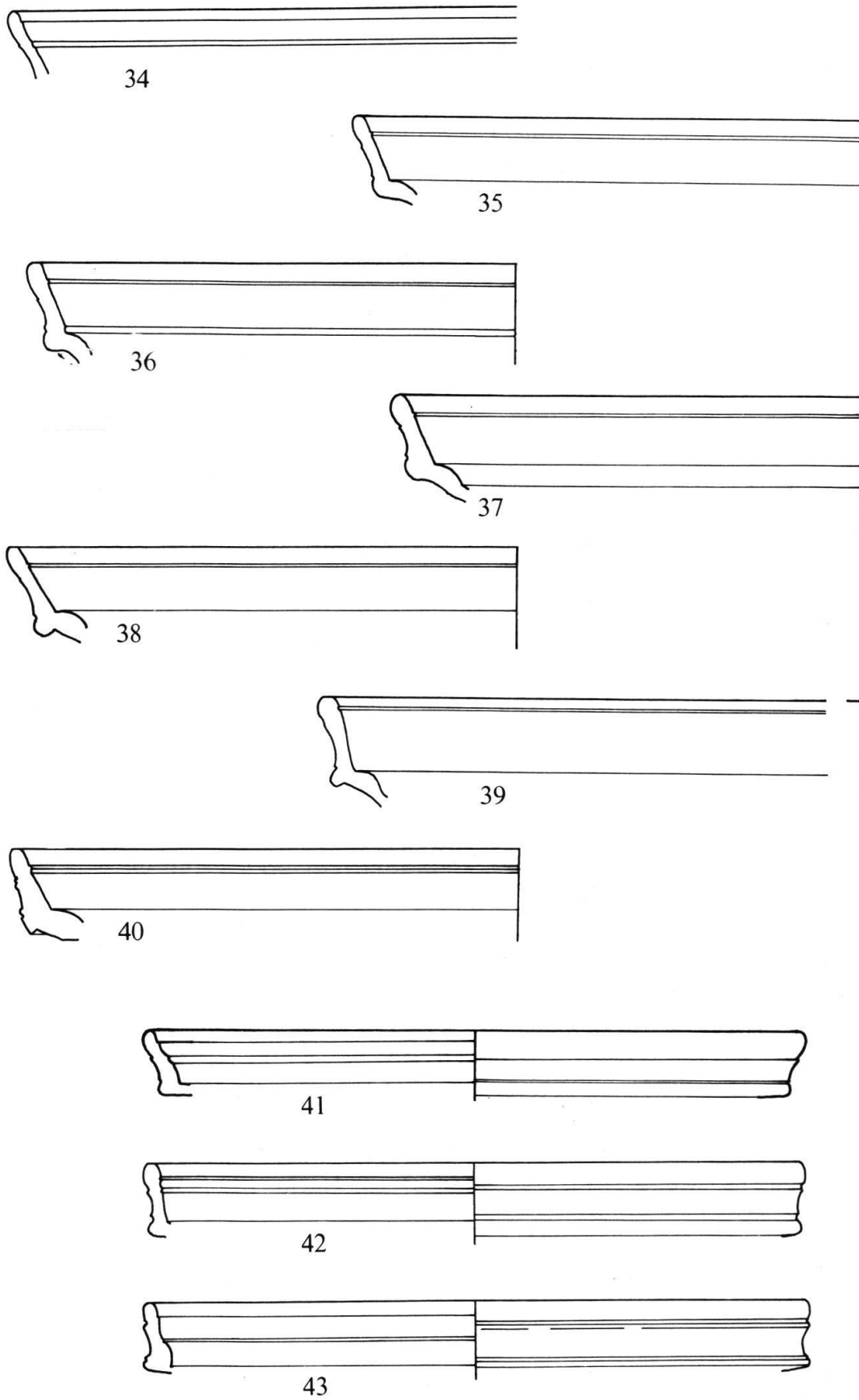


Abb. 8 Jüngste Holzbauphase, Sigillatplatten und -teller. 1:2.

Abb. 8

- 34) RS Platte Drag. 17⁸⁵ (vgl. Nr. 41), Ø nicht genau bestimmbar. FO Schutt. Inv.-Nr. B77/368.5.
- 35) RS Platte Drag. 15, verbrannt. FO Schutt. Inv.-Nr. B77/256.15.
Vergleiche: – *Camulodunum*. Taf. 39,s6A–B”
– *Hofheim*. Taf. 31,4A.B
– *Aislingen*. Knorr. Taf. 15,7.8.12–17
– *Rheingönheim*. Taf. 2,2–6
– *Oberstimm*. Taf. 53,C247.248
– *Arae Flaviae*. Taf. 38,8–11; Taf. 54,9.10
- 36) RS Drag. 15 (wie Nr. 35), verbrannt. FO Oberfläche und Schutt. Inv.-Nr. B77/272.1. – B77/256.14.
- 37) RS Drag. 15 (wie Nr. 35), verbrannt. FO Schutt. Inv.-Nr. B77/256.13.
- 38) RS Drag. 15 (wie Nr. 35). FO Schutt. Inv.-Nr. B77/57.2.
- 39) RS Drag. 15 (vgl. Nr. 35), Ø nicht genau bestimmbar. FO Boden. Inv.-Nr. B77/441.5.
- 40) RS Drag. 15 (vgl. Nr. 35), verbrannt. FO Schutt. Inv.-Nr. B77/402.9.
- 41) RS Teller Drag. 17. FO Boden. Inv.-Nr. B77/431.2.
Vergleiche: – *Camulodunum*. Taf. 39,s4A’
– *Aislingen*, Knorr. Taf. 15,10.11
- 42) RS Drag. 17 (wie Nr. 41). FO Boden. Inv.-Nr. B77/441.11.
- 43) RS Drag. 17 (wie Nr. 41), kleine Partikel des Überzuges sind abgeblättert. FO Schutt. Inv.-Nr. B77/422.2.

Abb. 9

- 44) RS Teller Drag. 15 (vgl. Nr. 35), verbrannt. FO Boden und Oberfläche. Inv.-Nr. B77/310.3. – B77/286.1.
- 45) RS Drag. 15 (wie Nr. 44), Ø ca. 20 cm. FO Boden. Inv.-Nr. B77/441.9.
- 46) RS Drag. 15 (vgl. Nr. 35), FO Schutt. Inv.-Nr. B77/402.6.
- 47) RS Drag. 15 (wie Nr. 46), Ø nicht genau bestimmbar. FO Boden. Inv.-Nr. B77/441.6.
- 48) RS Drag. 15 (wie Nr. 46), FO Boden. Inv.-Nr. B77/441.7.
- 49) RS Drag. 15 (vgl. Nr. 35), verbrannt. FO Schutt. Inv.-Nr. B77/181.1. – B77/255.38.: RS wie Nr. 49, verbrannt. FO Schutt.
- 50) RS Drag. 15 (wie Nr. 49), verbrannt. FO Schutt. Inv.-Nr. B77/256.11.
- 51) RS Drag. 15 (wie Nr. 49), verbrannt. Ø ca. 16 cm. FO Schutt. Inv.-Nr. B77/402.7.
- 52) RS Drag. 15 (wie Nr. 49), FO Schutt. Inv.-Nr. B77/402.8.
- 53) RS Drag. 15 (wie Nr. 49), Ø 19 cm. FO Boden. Inv.-Nr. B77/447.1.

⁸⁵ Die Kehle innen unterhalb des Randes spricht dafür, dass es sich um die aus dem Typ Haltern 2 entwickelte Form Drag. 17 handelt. Der Typ Haltern 2 weist grösstenteils ebenfalls eine innere Kehle auf, vgl. etwa S. v. Schnurbein, Die unverzierte Terra Sigillata aus Haltern. Bodenaltertümer Westfalens 19, 1982, Taf. 29–37.

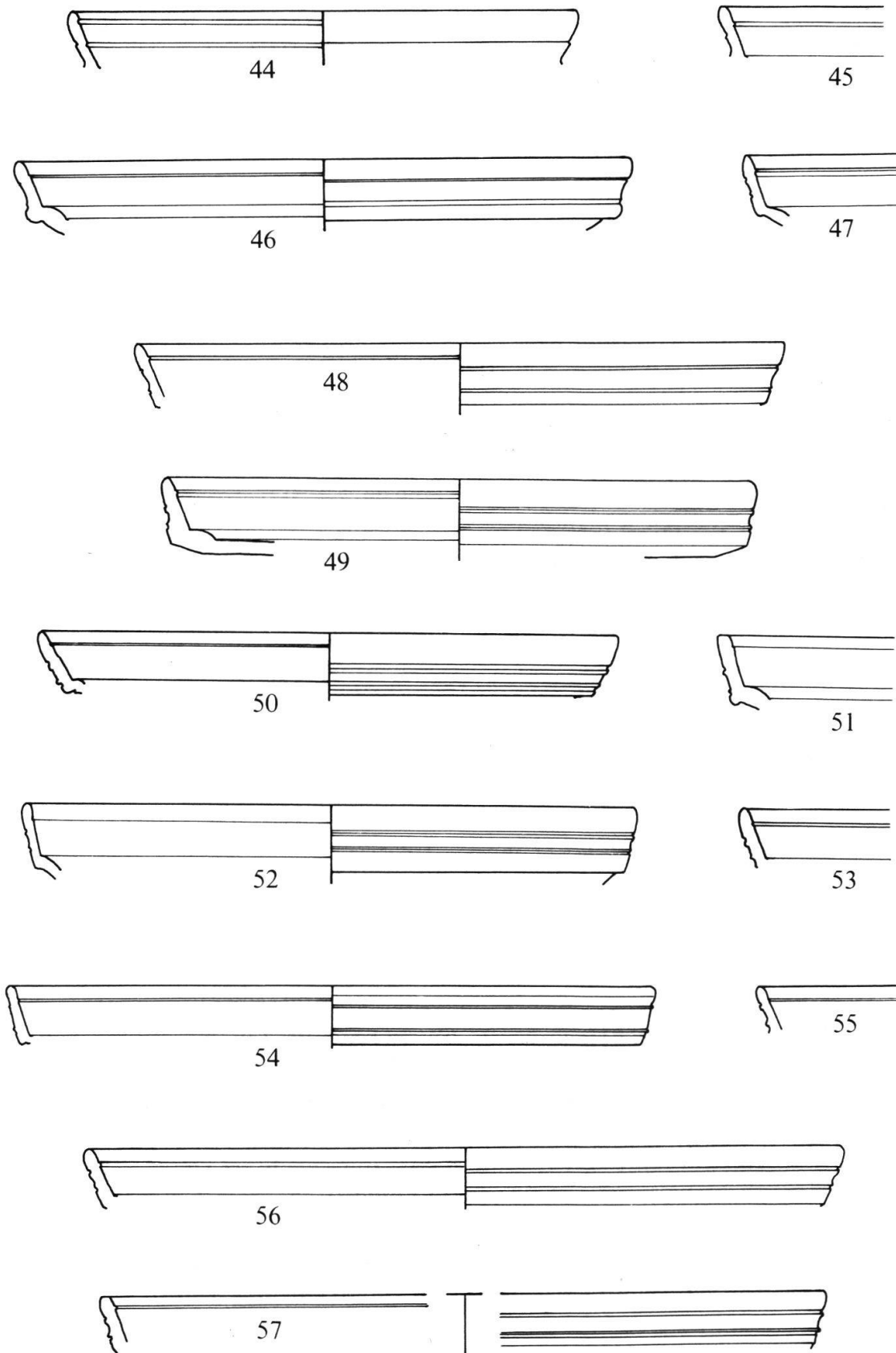


Abb. 9 Jüngste Holzbauphase, Sigillateller. 1:2.

- 54) RS Drag. 15 (wie Nr. 49), verbrannt. FO Schutt. Inv.-Nr. B77/256.12.
 55) RS Drag. 15 (wie Nr. 49), Ø ca. 20 cm. FO Oberfläche. Inv.-Nr. B77/376.7.
 56) RS Drag. 15 (ähnlich wie Nr. 49), FO Boden. Inv.-Nr. B77/441.8.
 57) RS Drag. 15 (wie Nr. 49), Ø nicht genau bestimmbar. FO Boden. Inv.-Nr. B77/441.10.

Abb. 10

- 58) RS Hofheim 1. FO Boden. Inv.-Nr. B77/447.2.
 Vergleiche: – *Camulodunum*. Taf. 39,s7
 – *Hofheim*. Taf. 31,1
 – *Aislingen*, Knorr. Taf. 15,18
 – *Rheingönheim*. Taf. 3,1
- 59) RS Hofheim 1 (vgl. Nr. 58). FO Boden. Inv.-Nr. B77/441.14.
 60) RS Hofheim 1 (vgl. Nr. 58). FO Boden. Inv.-Nr. B77/441.16.
 61) Teller Drag. 18, Stempel REGENVVS F (Abb. 13, 5), verbrannt. FO Oberfläche und Schutt. Inv.-Nr. B77/408.1. – B77/402.10.
 Vergleiche: – *Camulodunum*. Taf. 40,s8A.B: Die meisten Exemplare weisen am Umbruch einen deutlichen Absatz auf⁸⁶.
 – *Hofheim*. Taf. 31,2A^a–2B: 2A^a ebenfalls mit Absatz am Umbruch.
 – *Aislingen*, Knorr. Taf. 15,20
 – *Rheingönheim*. Taf. 3,2–6
 – *Oberstimm*. Taf. 53,C286,C306: C286 mit Absatz am Umbruch.
 – *Arae Flaviae*. Taf. 39,2–8; Taf. 40,1–4.6.7.9; Taf. 54,13
- 62) RS Drag. 18 (wie Nr. 61). FO Boden. Inv.-Nr. B77/441.15.
 63) RS Drag. 18 (vgl. Nr. 61), Variante mit Rille aussen und auf dem Rand. FO Boden. Inv.-Nr. B77/441.13.
 64) RS Drag. 18 (vgl. Nr. 61), Variante mit Rillen aussen, verbrannt. FO Oberfläche. Inv.-Nr. B77/408.4.
 65) RS Drag. 18 (vgl. Nr. 61), FO Schutt. Inv.-Nr. B77/402.5.
 66) RS Drag. 18 (wie Nr. 61), Ø ca. 24 cm. FO Schutt. Inv.-Nr. B77/368.3.
 67) RS Platte Drag. 18 (vgl. Nr. 61), mit deutlichem Absatz am Umbruch. FO Boden. Inv.-Nr. B77/441.12A. – B77/441.12B.: RS wie Nr. 67. FO Boden. – B77/441.120.: RS wie Nr. 67. FO Boden.
 68) RS Drag. 18 (wie Nr. 67), FO Oberfläche. Inv.-Nr. B77/376.5.
 69) RS Drag. 18 (vgl. Nr. 67), Ø 28 cm. FO Oberfläche. Inv.-Nr. B77/408.2.
 70) RS Drag. 18 (vgl. Nr. 67), FO Oberfläche. Inv.-Nr. B77/408.3.
 71) RS Drag. 18 (vgl. Nr. 67), Ø 30 cm. FO Boden. Inv.-Nr. B77/93.3.
 72) RS Drag. 18 (vgl. Nr. 67), verbrannt. Ø ca. 30 cm. FO Schutt. Inv.-Nr. B77/255.13.

⁸⁶ *Camulodunum* 182.

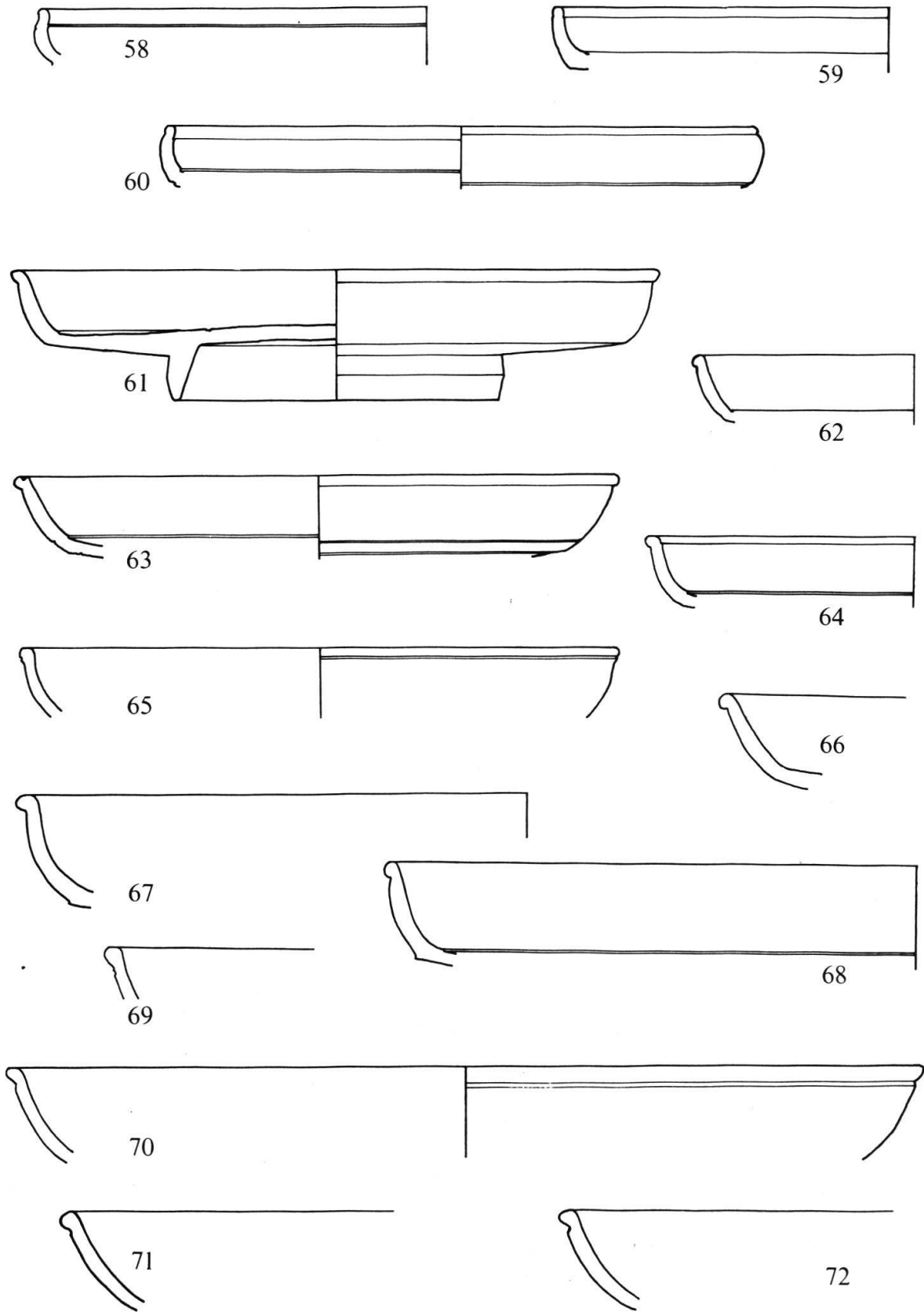


Abb. 10 Jüngste Holzbauphase, Sigillatateller und -platten. 1:2.

Abb. 11

73) RS Drag. 30. FO Boden. Inv.-Nr. B 77/441.18.

- Vergleiche: – *Camulodunum*. Taf. 38
– *Hofheim*. Taf. 32,18
– *Aislingen*, Knorr. Taf. 15,2
– *Rheingönheim*. Taf. 7,1
– *Oberstimm*. Taf. 51, C191
– *Arae Flaviae*. Taf. 54,1

74) RS Reliefschüssel Drag. 29, verbrannt. Obere Zone: Wellenranke mit Efeu; untere Zone: Löwen in Medaillon und Bäume mit Blüte und Knospen. FO Boden⁸⁷ und Schutt. Inv.-Nr. B 77/441.17.24. – B 77/255.23.

- B 77/255.15.: RS wie Nr. 74 (gleiches Gefäß?), verbrannt. FO Schutt.
– B 77/255.16.: RS wie Nr. 74 (gleiches Gefäß?), verbrannt. FO Schutt.
– B 77/428.1.: RS wie Nr. 74 (gleiches Gefäß?). FO Oberfläche.

Vergleiche:

- Form: – *Hofheim*. Taf. 32,17A
Dekor: – *Camulodunum*. Taf. 25,1+
– *Aislingen*, Knorr. Taf. 1,1
– *Rheingönheim*. Taf. 4,2

75) WS wie Nr. 74 (gleiches Gefäß?), verbrannt. FO Schutt. Inv.-Nr. B 77/402.12.

76) RS Drag. 29, verbrannt. Obere Zone: Wellenranke mit Rosetten und Knospen; untere Zone: Voluten und gedrehte Eichensprossen. FO Oberfläche und Schutt. Inv.-Nr. B 77/376.4.18.19. – B 77/422.3. – B 77/276.1. – B 77/376.20. – B 77/256.16.20.: RS wie Nr. 76 (gleiches Gefäß?), verbrannt. FO Oberfläche und Schutt.

- Vergleiche: Form wie Nr. 74.
Dekor: – *Hofheim*. Taf. 24,2
– *Oberstimm*. Taf. 44,C2

77) RS Reliefschüssel Drag. 37, verbrannt (!). FO Schutt. Inv.-Nr. B 77/368.4.

- Vergleiche: – *Hofheim*. Taf. 32,19: nur vier bis fünf Exemplare⁸⁸.
– *Aislingen*, Knorr. Taf. 12: selten⁸⁹.
– *Rheingönheim*. Taf. 8,10.11
– *Arae Flaviae*. Taf. 54,6.8

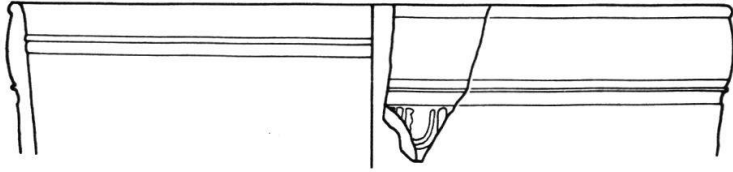
Abb. 12 zeigt die nicht verbrannten Sigillaten von FK 255 aus dem Brandschutt von Haus III (vgl. Abb. 3). In diesem Teil der Grabung wurden die oberen Schichten bis auf den Brandschutt mit einer Baumaschine, einem Gradall abgetragen. Der erste Fundkomplex (FK 248), beim Präparieren der Oberfläche des Brandschuttes gesammelt, ist nicht berücksichtigt worden, da er mit grosser Wahrscheinlichkeit vermischt ist. Auch beim nächsten Fundkomplex, eben dem FK 255, muss mit einer möglichen Beeinträchtigung gerechnet werden, da nach meinen Erfahrungen nach einem ma-

⁸⁷ Die Scherbe ist aber verbrannt, d. h. sie dürfte eher aus dem untersten Teil des Brandschuttes stammen als aus dem Boden, wie zwei weitere Scherben aus dem gleichen Fundkomplex; vgl. Anm. 10.

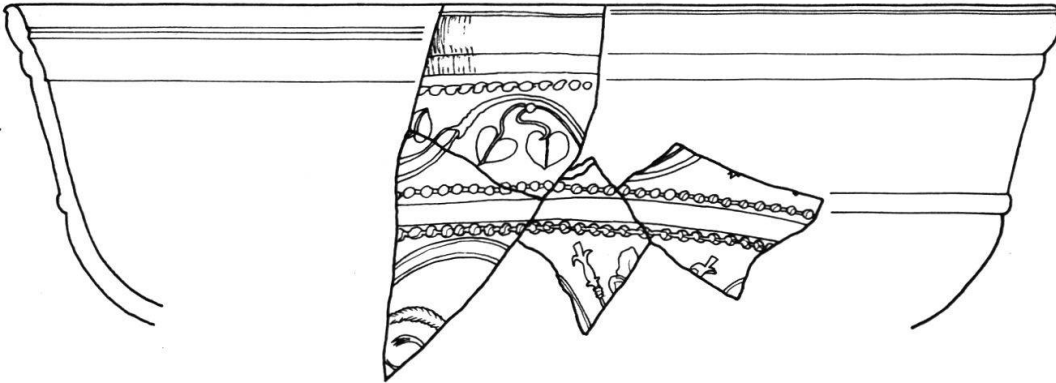
⁸⁸ *Hofheim* 231 f.

⁸⁹ *Aislingen* Ulbert, 34.

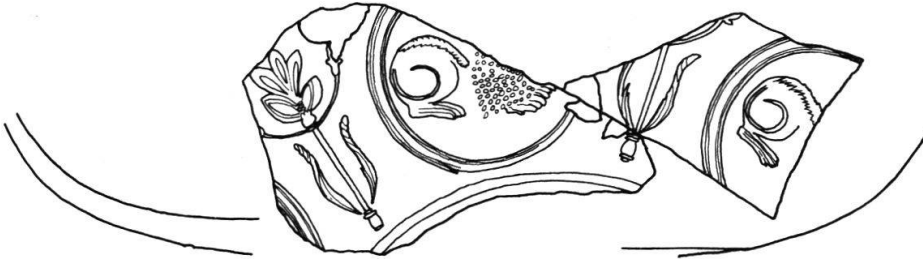
73



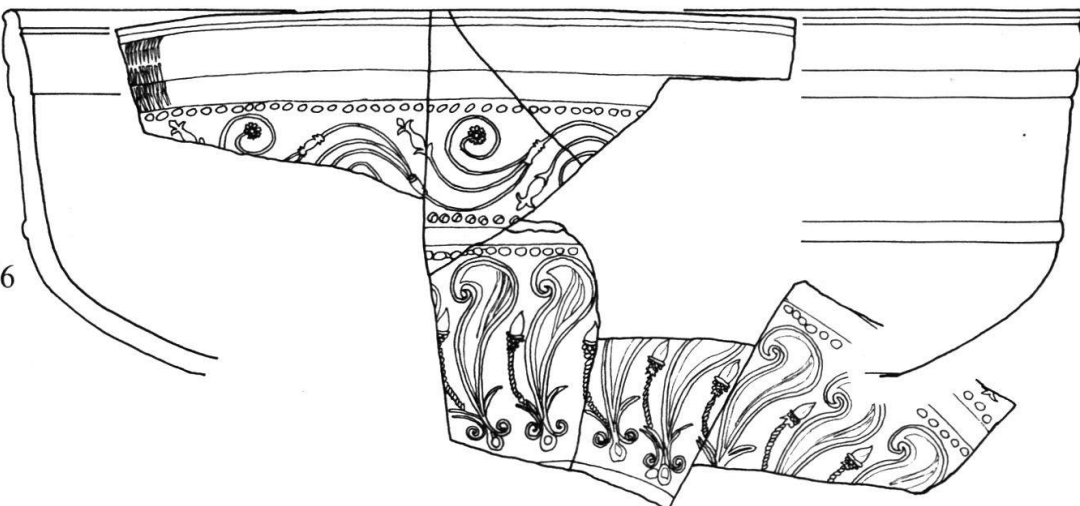
74



75



76



77

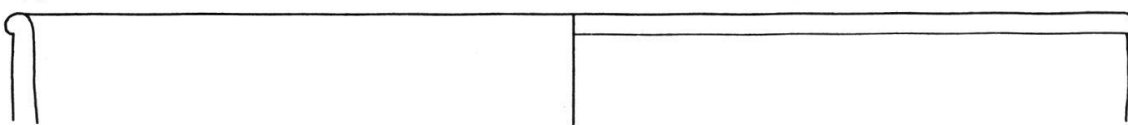


Abb. 11 Jüngste Holzbauphase, Reliefsigillaten. 1:2.

schinellen Aushub die obersten 10 cm im allgemeinen noch gestört sind, obwohl dies im Feld sehr schwierig zu erkennen ist. Deshalb werden nur die an Scherben anderer Fundkomplexe anpassenden Scherben und die verbrannten Scherben aus FK 255 mit den übrigen Funden des Brandhorizontes der jüngsten Holzbauphase zusammen behandelt, die nicht verbrannten Sigillaten aber getrennt vorgestellt. Diese werden in der Auswertung auch nicht verwertet, um das Bild nicht zu verfälschen. Nr. 85 gehört mit Sicherheit nicht zu den Funden der jüngsten Holzbauphase, Nr. 79–81 möglicherweise auch nicht.

Abb. 12

- 78) RS Platte Drag. 15 (wie Nr. 35). FO Schutt. Inv.-Nr. B 77/255.12.
 79) RS Drag. 36. FO Schutt. Inv.-Nr. B 77/255.8.
 Vergleiche: – *Hofheim*. 211
 – *Aislingen*, Knorr. Taf. 16,21
 – *Rheingönheim*. Taf. 2,7
 80) RS Drag. 36 (wie Nr. 79). FO Schutt. Inv.-Nr. B 77/255.9.
 81) RS Drag. 36 (wie Nr. 79). FO Schutt. Inv.-Nr. B 77/255.10.
 82) Teller Drag. 15 (vgl. Nr. 49). FO Schutt. Inv.-Nr. B 77/255.7.
 83) RS Drag. 25 (vgl. Nr. 3). FO Schutt. Inv.-Nr. B 77/255.5.
 84) RS Drag. 42. FO Schutt. Inv.-Nr. B 77/255.11.
 Vergleiche: – *Camulodunum*. Taf. 40,s20
 – *Hofheim*. Taf. 31,14
 85) BS Drag. 37, matter Überzug. Hängende Girlande mit Pflanze und Säule, Blätterkranz. FO Schutt. Inv.-Nr. B 77/255.22.⁹⁰

Abb. 13⁹¹

- 1) ARDACI, Stempel des Ardacus auf BS Teller. FO Schutt. Inv.-Nr. B 77/402.2.
 Vergleiche: – *La Graufesenque*. Nr. 14
 – *Camulodunum*. Nr. 52–60
 – *Hofheim*. Nr. 12.93.94.147.148
 – *Rheingönheim*. Nr. 15
 2) [DA]MONVS.F(ecit), Stempel des Damonus auf WS Teller, verbrannt. FO Schutt. Inv.-Nr. B 77/256.1.
 Vergleiche: – *La Graufesenque*. Nr. 78
 – *Camulodunum*. Nr. 75.76

⁹⁰ Ein gleiches Stück aus *Arae Flaviae*, alter Bestand; R. Knorr, *Südgallische Terra-Sigillata-Gefäße von Rottweil*. 1912, Taf. 12,25; *Arae Flaviae* 8,5. Die Verzierung in der Art des Germanus gehört stilistisch in domitianische Zeit; ebd. 138f.; 142.

⁹¹ Die Stempel werden nicht nur mit den für die Datierung herangezogenen Fundorten verglichen, sondern auch mit *La Graufesenque*, um die Herkunft zu bestimmen.

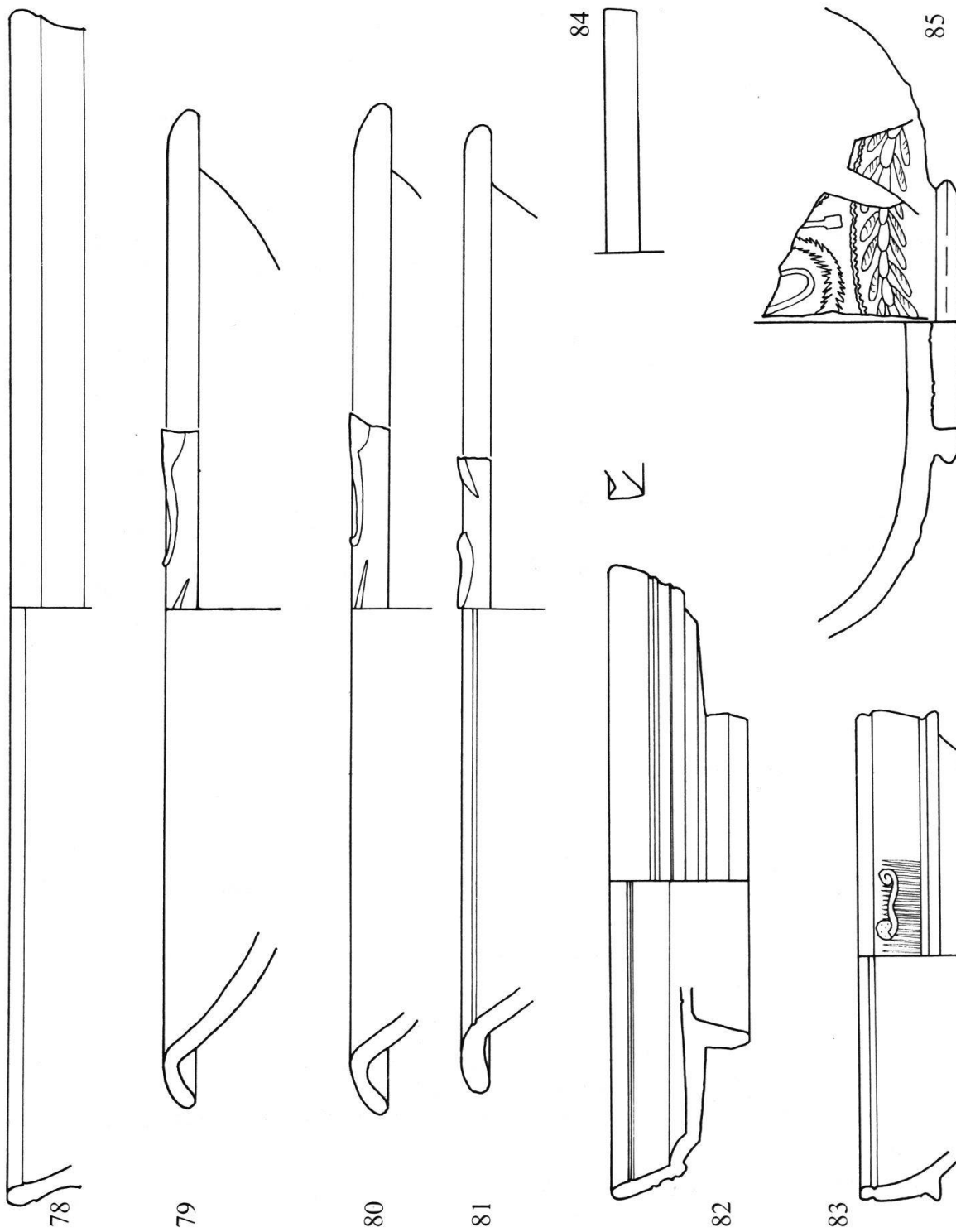


Abb. 12 Problematischer Fundkomplex FK 255. 1:2.

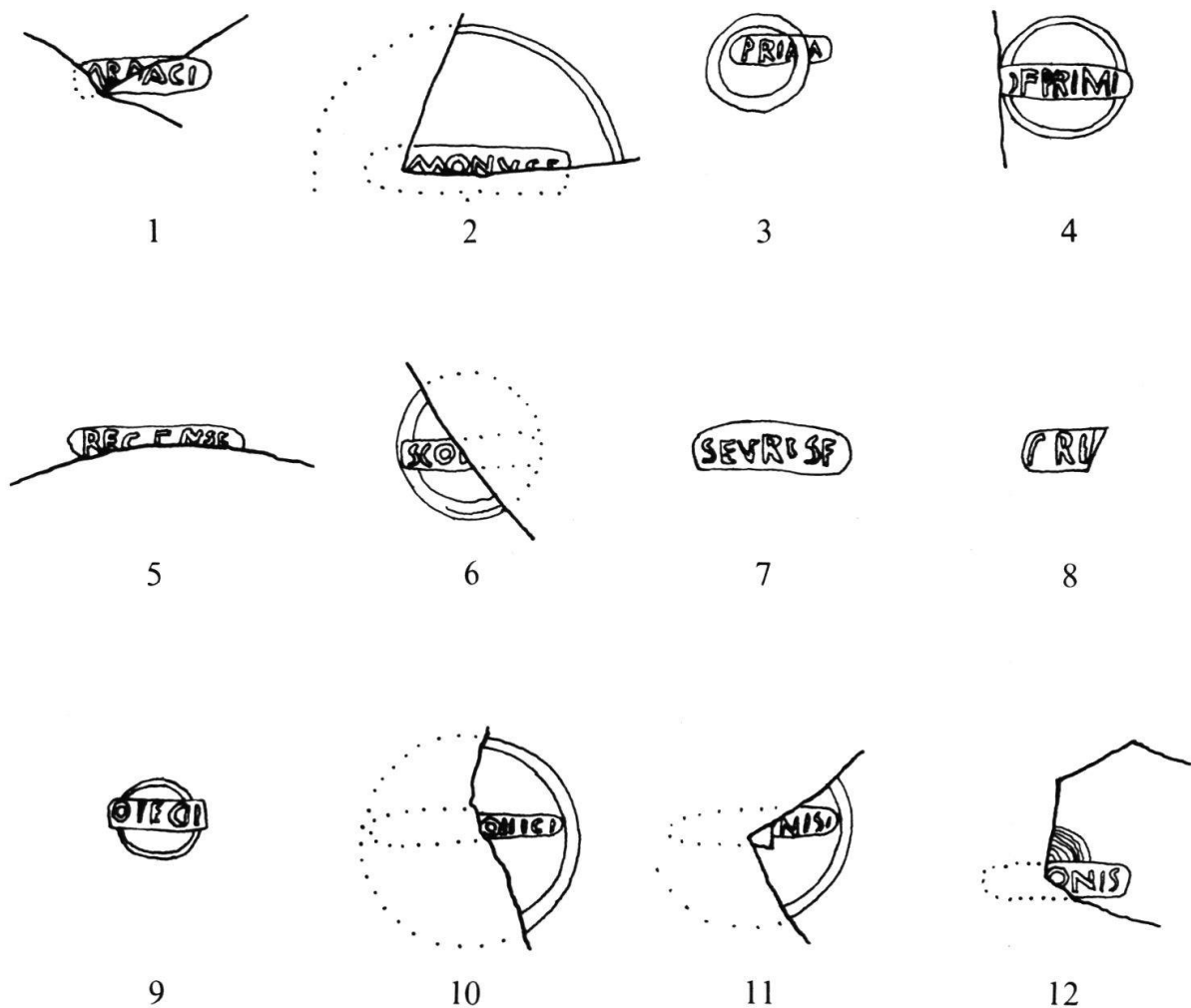


Abb. 13 Jüngste Holzbauphase, Sigillatastempel. 1:1.

- 3) PRIM, Stempel des Primus auf Drag. 24 (Nr. 6). FO Boden. Inv.-Nr. B 77/310.1.
 Vergleiche: – *La Graufesenque*. Nr. 188
 – *Camulodunum*. Nr. 149
 – *Hofheim*. Nr. 234
 – *Aislingen*, Ulbert. Nr. 109.110
 – *Rheingönheim*. Nr. 56
 – *Vindonissa-Schutthügel West*⁹²
- 4) OF(icina) PRIMI, Stempel des Primus auf Drag. 24 (Nr. 7). FO Oberfläche. Inv.-Nr. B 77/376.1.
 Vergleiche: – *Aislingen*, Ulbert. Nr. 107
 wie Nr. 3

⁹² Grabung 1944; E. Ettlinger u. Ch. Simonett (Anm. 48), 96.

- 5) *REGENVS F(ecit)*, Stempel des Regenus auf Drag. 18 (Nr. 61), verbrannt. FO Oberfläche und Schutt. Inv.-Nr. B77/408.1. – B77/402.10.
 Vergleiche: – *La Graufesenque*. Nr. 196
 – *Camulodunum*. Nr. 151.152
 – *Hofheim*. Nr. 243
 – *Aislingen*, Ulbert. Nr. 115
- 6) *SCOT[. . .]*, Stempel des Scotius auf BS Drag. 27, verbrannt. FO Schutt. Inv.-Nr. B77/402.1.
 Vergleiche: – *La Graufesenque*. Nr. 218
 – *Camulodunum*. Nr. 160–168
 – *Hofheim*. Nr. 289
 – *Aislingen*, Ulbert. Nr. 124–126
 – *Oberstimm*. Nr. 782
 – *Vindonissa-Schutthügel West*⁹³
- 7) *SENTRVS F(ecit)*, Stempel des Sentrus auf BS Drag. 24, aus dem problematischen FK 255 (vgl. S. 60). Inv.-Nr. B77/255.1.
- 8) *CRI[.](?)*, nicht sicher lesbarer Stempel auf BS Hof. 5, verbrannt (?). FO Schutt. Inv.-Nr. B77/417.1.⁹⁴
- 9) *OFECII (?)*, nicht sicher lesbarer Stempel auf Drag. 24 (Nr. 5). FO Oberfläche und Schutt. Inv.-Nr. B77/376.3. – B77/255.2.⁹⁵
- 10) *[. . .]OIIICI (?)*, nicht sicher lesbarer Stempel auf BS Drag. 24. FO Oberfläche. Inv.-Nr. B77/376.2.⁹⁶
- 11) *[. . .]NISI*, nicht sicher lesbarer Stempel auf BS Drag. 24, verbrannt. FO Schutt. Inv.-Nr. B77/255.36.⁹⁷
- 12) *[. . .]ONIS*, nicht sicher lesbarer Stempel auf BS Teller. FO Boden. Inv.-Nr. B77/441.1.⁹⁸

⁹³ Ebd.

⁹⁴ Der Stempel ist möglicherweise rechts abgebrochen. Er ist ziemlich breit und wirkt dadurch «arretinisch». Leider konnte eine mineralogische Untersuchung von J. Ballié (Anm. 76) nicht durchgeführt werden. Der Ton ist orange, hart gebrannt, mit feinen gelblichen Einsprengseln, der Überzug matt, bräunlich-rot, was möglicherweise auf sekundären Brand zurückzuführen ist. Es handelt sich sicher nicht um Arretina, wohl auch nicht um ein Fabrikat der Gruppe «Pisa» oder «Lyon», wie sie E. Ettlinger beschreibt; vgl. Die italische Sigillata von Novaesium. *Novaesium IX*, *Limesforsch.* 21, 1983, 18. Es dürfte sich um ein südgallisches Produkt handeln, vielleicht des Töpfers Crispus.

⁹⁵ Der Stempel ist möglicherweise eine Verrohung von *OF.FELICIS* (Felix) oder *OF.LICINII* (Licinius); vgl. F. Oswald, *Index of potters' stamps on terra sigillata*, 1931, 120; 163f.

⁹⁶ Die Endung *IIICI* könnte ein Zusatz sein wie ihn auch Stempel des Dontio, eines Töpfers des 2. Jh., beispielsweise zeigen; vgl. ebd. 110.

⁹⁷ Zu dieser Endung konnte ich keine Hinweise finden bei P. de Schaetzen, *Index des terminaisons des marques de potiers galloromains sur terra sigillata*. *Latomus* 24, 1956.

⁹⁸ Dieser Stempel könnte vom Töpfer Cato stammen; vgl. Oswald (Anm. 94) 368.

Vergleich der Münzen (Tab. 2)

Im folgenden wird nur das Spektrum der AE-Prägungen mit den für die Datierung herangezogenen Fundstellen verglichen⁹⁹. Die unterschiedliche Herkunft der Münzen der einzelnen Fundorte, einerseits aus Schichten meist kleinflächiger Grabungen, die einem bestimmten Horizont zugewiesen werden können wie in *Aquae Helveticae*, *Oberstimm* und *Arae Flaviae*, andererseits aus grossflächigen, alten Grabungen ohne Schichtbeobachtung wie *Hofheim*, *Aislingen* und *Rheingönheim*, wirkt sich entscheidend auf die Anzahl der Münzen aus, so dass der Vergleich der Spektren sehr schwierig und nur mit grosser Vorsicht zu deuten ist.

Das Spektrum der jüngsten Holzbauphase von *Aquae Helveticae* gleicht am meisten den Spektren von *Hofheim* und *Aislingen*, wo die Prägungen des Augustus und des Tiberius den Schwerpunkt bilden und die späteren Prägungen deutlich weniger stark vertreten sind. Das Fehlen der Prägungen des Caligula und des Claudius in *Aquae Helveticae* mit Ausnahme vielleicht der Münze mit Schlagmarke (Nr. 13) könnte an der geringen Anzahl der Münzen liegen. Eine Münze würde rund 9% ausmachen, einen Prozentwert, den diese Prägungen auch in *Hofheim* und *Aislingen* mit den viel grösseren Gesamtzahlen nicht wesentlich übertreffen (9,6%–14%). Das Fehlen der Prägungen des Nero dürfte mit dem späten Beginn deren Ausmünzung, erst nach 63¹⁰¹, zu begründen sein. In *Hofheim* und *Aislingen* sind diese Prägungen denn auch selten. *Rheingönheim* weist ein ausgewogeneres Spektrum auf, wobei auch dort die Prägungen des Augustus und des Tiberius den Schwerpunkt bilden. Das Spektrum von *Camulodunum* zeigt ein völlig anderes Bild. Es endet abrupt auf dem Höhepunkt mit den Prägungen des Claudius. Dort dürfte sich der Sold der römischen Truppen niederschlagen, die ja unter diesem Kaiser nach Britannien geführt worden waren. In *Oberstimm* ist das deutliche Auftreten der Prägungen des Nero bemerkenswert, zwei Münzen – neben dem in Tab. 2 aufgeführten Dupondius noch ein Aureus¹⁰² – im kleinen Bestand der nach H. Schönberger (vgl. S. 47) um 69/70 aufgegebenen Periode 1, die jedoch, wie erwähnt, erst nach 63 in den Boden gekommen sein können. *Arae Flaviae* weist, wie nicht anders zu erwarten, den Schwerpunkt des Spektrums in flavischer Zeit auf.

⁹⁹ Zum Verhältnis der Silber- und Bronzeprägungen und zur unterschiedlichen Deutung der jeweiligen Spektren vgl. *Aislingen* Ulbert, 30.

¹⁰⁰ Zu den einzelnen Fundorten ist folgendes zu sagen:

– *Aquae Helveticae*: Die unbestimmbaren Münzen wurden weggelassen. Nr. 13 mit der unbekanntem Schlagmarke I. TICINI ist mit Fragezeichen unter Caligula/Claudius aufgeführt, da in diesem Stempel eher der Name eines iulisch-claudischen Kaisers als eines flavischen Kaisers zu lesen ist. Aus *Vindonissa* sind zudem nur wenige nachclaudische Gegenstempel – RP und das Monogramm des Vespasian – alle auf neronischen Prägungen bekannt, vgl. C. Kraay, *Die Münzfunde von Vindonissa (bis Trajan)*. Veröffentl. der Ges. Pro *Vindonissa* Bd. V, 1962, 49.

– *Camulodunum*: nur die römischen Münzen der Perioden III–IV, vgl. *Camulodunum* 162 ff.

– *Hofheim*: 99 ff.

– *Aislingen* Ulbert, 24 ff.

– *Rheingönheim*: nur Funde aus dem Kastell; FMRD IV, 2, 339 ff.

– *Oberstimm*: nur Funde der Periode 1, vgl. Anm. 63; ebd. 151 ff.

– *Arae Flaviae*: nur Funde des Kastells III auf Hochmauren; vgl. *Arae Flaviae* 124 ff.

¹⁰¹ Vgl. Anm. 54.

¹⁰² *Oberstimm* 155, A 79.

	Aquae Helveticae	Camulodunum	Hofheim	Aislingen	Rheingönheim	Vindonissa-Ost	Oberstimm	Arae Flaviae	Vindonissa-West
Republik	2 18,2%	-	11 2,7%	3 2,4%	19 15,7%	-	-	-	-
Augustus	3 27,3%	4 5,4%	116 28,5%	35 27,8%	31 25,6%	1 12,5%	1 12,5%	-	-
Tiberius	5 45,5%	13 17,6%	161 39,6%	43 34,1%	25 20,7%	4 50,0%	4 50,0%	-	-
Caligula	1 (?) 9,1%	25 33,8%	57 14,0%	14 11,1%	14 11,6%	-	-	-	-
Claudius	-	32 43,2%	39 9,6%	14 11,1%	17 14,0%	2 25,0%	2 25,0%	1 14,3%	1 14,3%
Nero	-	-	6 1,5%	6 4,8%	11 9,1%	1 12,5%	1 12,5%	1 14,3%	1 14,3%
Vespasian	-	-	17 4,1%	6 4,8%	4 3,3%	-	-	2 28,6%	2 28,6%
Titus	-	-	-	2 1,6%	-	-	-	1 14,3%	1 14,3%
Domitian	-	-	-	-	-	-	-	2 28,6%	2 28,6%
Nerva	-	-	-	1 0,8%	-	-	-	-	-
Trajan	-	-	-	2 1,6%	-	-	-	-	-
Total	11 100,1%	74 100,0%	407 100,0%	126 100,1%	121 100,0%	8 100,0%	8 100,0%	7 100,1%	7 100,1%

Tabelle 3: Vergleich der Spektren der glatten Terra Sigillata¹⁰³

	Aquae Helveticae	Camulodunum	Hofheim	Aislingen	Rheingönheim	Vindonissa-Ost	Oberstimm	Arae Flaviae	Vindonissa-West
Arretina Service I	-	22 3,0%	-	-	-	11 1,6%	-	-	-
Arretina Service II	-	29? 3,8%	-	-	-	15 2,2%	-	-	-
Arretina Varia	-	9 1,2%	-	-	-	-	-	-	-
Arretina Haltern 11	2 2,5%	14 1,9%	-	-	-	3 0,4%	-	-	-
Hofheim 5	1 1,3%	45? 6,1%	1 0,1%	8 1,3%	-	25 3,6%	-	-	1 0,3%
Hofheim 8	5 6,3%	21 2,8%	20 2,1%	14 2,3%	2 6,1%	8 1,1%	-	-	3 0,8%
Hofheim 9	4 5,1%	32 4,3%	30 3,2%	1 0,2%	-	11 1,6%	-	-	3 0,8%
Drag. 24/25	12 15,2%	129 17,5%	200? 21,3%	113 18,8%	9 27,3%	177 25,4%	5 16,1%	5 7,9%	45 11,7%
Drag. 27	10 12,7%	101 13,7%	200? 21,3%	84 14,0%	8 24,2%	121 17,4%	11 35,5%	17 27,0%	102 26,6%
Hofheim 1	3 3,8%	2 0,3%	6 0,6%	2 0,3%	1 3,0%	?	-	-	3 0,8%
Drag. 17/Varianten	4 5,1%	30? 4,1%	?	3 0,5%	-	24 3,4%	-	-	4 1,0%
Drag. 15	21 26,6%	167? 22,6%	200 21,3%	163 27,1%	5 15,2%	156 22,4%	3 9,7%	12 19,0%	41 10,7%
Drag. 18	14 17,7%	110 14,9%	200 21,3%	143 23,8%	5 15,2%	94 13,5%	9 29,0%	27 42,9%	98 25,5%
Hofheim 12	3 3,8%	21 2,8%	50 5,3%	38 6,3%	1 3,0%	28 4,0%	3 9,7%	1? 1,6%	27 7,0%
Drag. 16	-	5 0,7%	-	-	-	-	-	-	-
Hofheim 10	-	1 0,1%	3? 0,3%	-	-	-	-	-	4 1,0%
Hofheim 14	-	-	5 0,5%	-	-	-	-	-	-
Hofheim 13	-	2 0,3%	3? 0,3%	-	-	-	-	-	2 0,5%
Drag. 22/23	-	-	20 2,1%	15 2,5%	1 3,0%	23 3,3%	-	1 1,6%	14 3,6%
Drag. 35/36	-	-	2 0,2%	18 3,0%	1 3,0%	1 0,1%	-	-	33 8,6%
Total	79 100,1%	739 100,1%	941 99,9%	602 100,1%	33 100,0%	697 100,0%	31 100,0%	63 100,0%	384 98,9%

Vergleiche der Terra Sigillata (Tab. 3; Abb. 14.15)

Es wurde nur das Spektrum der glatten Sigillatotypen als Vergleichsbasis erstellt, da die viel häufiger vorkommenden glatten Typen ein zuverlässigeres Bild ergeben als das Spektrum der seltenen Reliefsigillaten¹⁰⁴. Auch dürfte ein Vergleich des Gesamtspektrums der glatten und der verzierten Typen mit alten Grabungen problematisch sein, da früher bei den verzierten Formen oft jeder Splitter aufbewahrt und gezählt wurde, während bei den glatten Formen mit ausgeschiedenen Scherben gerechnet werden muss, so dass die Reliefsigillata im Gesamtspektrum einer alten Grabung im Gegensatz zu heutigen Grabungen mit grosser Wahrscheinlichkeit übervertreten ist.

Das Spektrum der glatten Terra Sigillata der jüngsten Holzbauphase von Aquae Helveticae gleicht denen der in claudisch-neronische Zeit datierten Fundstellen Camulodunum-Periode III–IV, Hofheim, Aislingen, Rheingönheim und Vindonissa-Schutthügel Ost, unterscheidet sich aber deutlich von jenen der in frühflavische Zeit datierten Fundstellen Arae Flaviae-Kastell III und Vindonissa-Schutthügel West (Tab. 3; Abb. 14). In Aquae Helveticae, Camulodunum, Aislingen, Rheingönheim und Vindonissa-Schutthügel Ost dominieren sowohl die früher einsetzende Tasse Drag. 24/25 über die weiter laufende Tasse Drag. 27, wie auch die früher einsetzende Tellerform Drag. 15 über die weiter laufende Form Drag. 18 (Abb. 15). In Arae Flaviae und Vindonissa-Schutthügel West sind diese chronologisch relevanten Verhält-

¹⁰³ Zu den einzelnen Fundorten auf Tabelle 3 ist folgendes zu sagen:

- Camulodunum: Perioden III–IV; *Camulodunum* 188f. Das Verhältnis von Arretina zu südgallischer Ware ist leider nur in der Kolonne «Total» angegeben. Ich habe diese Verhältnisse auf die Zahlen der Perioden III und IV umgerechnet und mit einem Fragezeichen versehen.
- Hofheim: *Hofheim* 204–211 gibt Mengenangaben in Worten, oft in ungefähren Zahlen an: Hofheim 5 sehr selten, 1 Exemplar und wenige Splitter; Hofheim 8 und Hofheim 9 annähernd gleichviel, zwischen 20 und 30 Exemplare; Drag. 24 ausserordentlich häufig; Drag. 27 mit Drag. 24 die überwiegende Mehrzahl der Sigillatassen; Hofheim 1 5–6 Exemplare; Drag. 15 ungemain häufig, etwa gleich häufig wie Drag. 18; Drag. 18 ungemain häufig, gegen 200 Exemplare; Hofheim 12 etwa 50 Exemplare; Hofheim 10 sehr selten; Hofheim 14 4–5 Exemplare; Hofheim 13 sehr selten; Drag. 22/23 Zahl nicht allzugross, gegen 20; Drag. 36 ausserordentlich selten, 2 Exemplare. Wo Ritterling keine Zahlen angegeben hat, habe ich aufgrund seiner Worte eine Zahl erschlossen und mit Fragezeichen versehen.
- Aislingen: *Aislingen* Knorr 67ff. nennt die Inventarnummern, die er den einzelnen Typen zuweisen konnte. Diese habe ich für die Statistik gezählt. Die vereinzelt oberitalischen Auflagesigillaten und die wenigen Tassen Haltern 8 und Drag. 25, bei denen es nicht möglich ist, zu entscheiden ob sie italischer oder südgallischer Herkunft sind, wurden nicht berücksichtigt; vgl. *Aislingen* Ulbert, 35.
- Rheingönheim: *Rheingönheim* 18; Taf. 1–3. Die Statistik basiert auf den Abbildungen, in denen Vollständigkeit angestrebt wurde. Eine oberitalische Auflagesigillata wurde nicht berücksichtigt.
- Vindonissa-Schutthügel Ost: E. Ettliger u. Ch. Simonett (Anm. 48) 92. Die Wand- und Bodenscherben wurden weggelassen.
- Oberstimm: nur die Funde aus den stratifizierten Komplexen der Periode 1: vgl. Anm. 63.
- Arae Flaviae: nur die Funde der Abfallgruben des Kastells III; *Arae Flaviae* 156f.
- Vindonissa-Schutthügel West: E. Ettliger u. V. v. Gonzenbach, Die Grabung am Schutthügel 1950. Jb. Ges. Pro Vindonissa 1950/51, 60.

Bei den grossen Fundzahlen von Hofheim und Aislingen dürften die nicht absolut genauen Zahlen das Spektrum nicht wesentlich verfälschen.

¹⁰⁴ La Graufesenque 329: «... dass die grundlegenden Hofheimer Zeitbestimmungen auf 93% glatter» – in Aquae Helveticae sind es 95% – «und 7% verzierter Gefässe beruhen. Es haben also vornehmlich die glatten, nicht die verzierten Gefässe diese Datierung ermöglicht...».

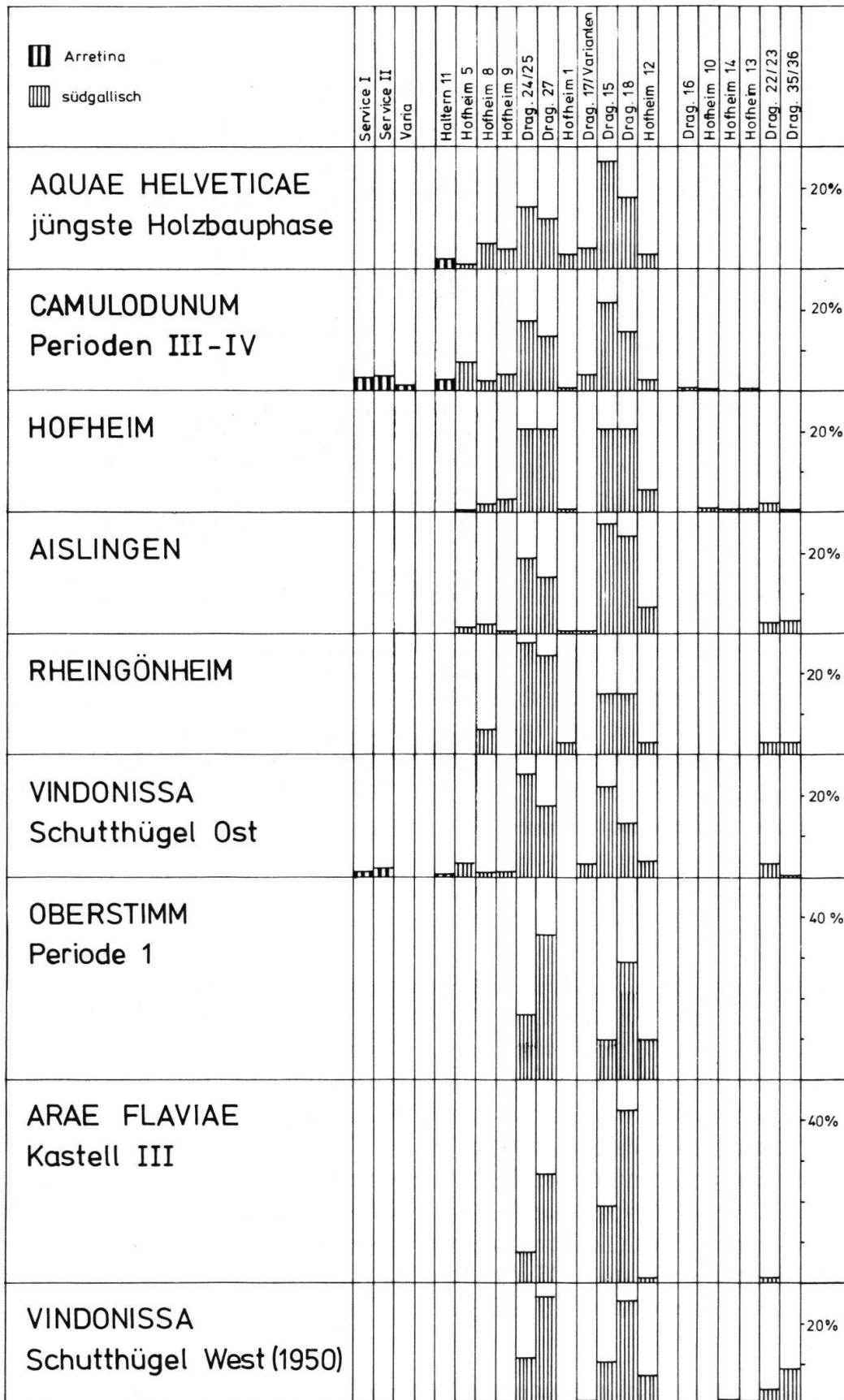


Abb. 14 Vergleich der Spektren der glatten Sigillata.

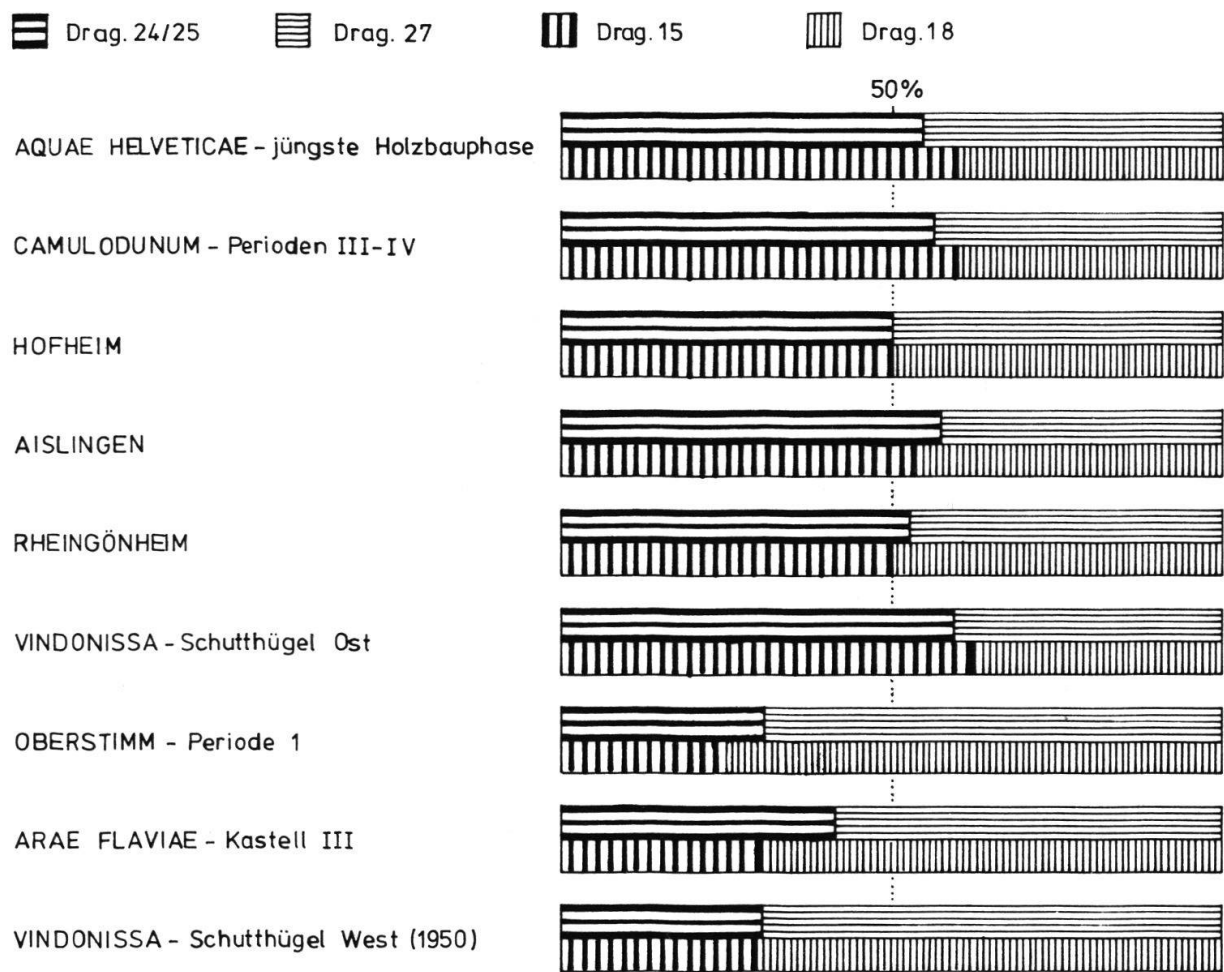


Abb. 15 Vergleich relevanter Sigillattypen.

nisse gerade umgekehrt. Ein ähnliches Spektrum wie Arae Flaviae und Vindonissa-Schutthügel West zeigt die von H. Schönberger, wie oben erwähnt, allerdings schon in claudisch-neronische Zeit datierte Periode 1 von Oberstimm¹⁰⁵.

Auch bei den Einzelformen zeigen sich Gemeinsamkeiten zwischen Aquae Helveticae, Camulodunum, Hofheim, Aislingen, Rheingönheim und Vindonissa-Schutthügel Ost¹⁰⁶ und Unterschiede zu Arae Flaviae. Die Profile der erstgenannten Fundstellen sind prägnant, kantig und scharf geschnitten, mit deutlich abgesetzten Lippen, Leisten und Rillen, jene von Arae Flaviae weicher und flauer. Die in Aquae Helveticae so auffallend einheitliche Randform der Tasse Drag. 27 (Nr. 22–31) mit oben abgeflachter, dreieckig bis spitzer Lippe kommt auch in Hofheim und Rheingönheim vor, herrscht in Camulodunum, Aislingen und Vindonissa-Schutthügel Ost¹⁰⁷ sogar

¹⁰⁵ Dies könnte an der schmalen statistischen Basis liegen: 31 RS = 100%.

¹⁰⁶ Bei einem Besuch im Vindonissa-Museum konnte ich die Terra Sigillata aus den Grabungen vor 1944 vom Ostteil des Schutthügels anschauen.

¹⁰⁷ Mit spitzer bis dreieckiger Lippe: 56%; mit flauer Lippe 17%.

vor. In Arae Flaviae zeigen die Drag. 27 ein weiches Profil mit runder, flauer Lippe. Ähnliche Profile mit flauer Lippe weisen mehrere Drag. 27 in Oberstimm auf. Die Tellerform Drag. 18 mit deutlichem Absatz aussen am Wandumbruch (Nr. 67.68) dominiert in Camulodunum. Sie ist auch in Vindonissa-Schutthügel Ost gut vertreten¹⁰⁸, kommt aber in Arae Flaviae in dieser Ausprägung nicht vor. Die Reliefschüssel Drag. 29 (Nr. 74.76), mit rundem Wandumbruch und gerader oder kaum geschweifter oberer Wandpartie kommt in ähnlicher Form in Hofheim vor. Die Motive der fließenden, wellenförmigen Verzierung, lassen sich ebenfalls in Camulodunum, Hofheim, Aislingen, Rheingönheim und Oberstimm nachweisen. In Arae Flaviae hingegen zeigen die Drag. 29 einen deutlichen Knick, eine leicht geschweifte obere Wandpartie und eine vor allem in der oberen Zone sehr statische Verzierung¹⁰⁹.

Von den sechs lesbaren und sicher den Schichten der jüngsten Holzbauten zuweisbaren Töpferstempeln (Abb. 13, 1–6) kommen in Camulodunum alle sechs vor, in Hofheim fünf, in Aislingen vier, in Rheingönheim und der grossen Masse der Grabung 1944 im Westteil des Schutthügels von Vindonissa¹¹⁰ je zwei und in Oberstimm einer, in Arae Flaviae fehlen sie aber.

*Die erste Steinbauphase*¹¹¹

Die Fundkomplexe stammen aus Mauerfundamenten, massiven Mörtel- und Kalksteinsplitterböden, einer Planierung zwischen den massiven Böden der ersten Steinbauphase einerseits und dem Brandschutt der jüngsten Holzbauphase andererseits sowie aus Lehm Böden und einer planierten Lehmwand¹¹². Die Funde aus der Lehmwand und den Lehm Böden kamen möglicherweise erst während der Benützungszeit hinein, die Funde aus den Mauerfundamenten, den massiven Böden und der Planierung aber dürften aus der Bauzeit der ersten Steinbauphase stammen¹¹³.

Münzen (Tab. 4)

Auch die Bestimmung dieser Münzen verdanke ich H. Doppler in Baden¹¹⁴. Sie sind sehr schlecht erhalten, so dass nur die Hälfte einigermaßen bestimmt werden kann.

¹⁰⁸ Über ¼ der bestimmbareren Stücke.

¹⁰⁹ Arae Flaviae 136; Taf. 37,2.3; Taf. 53,1.4.

¹¹⁰ E. Ettliger u. Ch. Simonett (Anm. 48) 96.

¹¹¹ Im folgenden wird nur kurz auf die Funde der ersten Steinbauphase eingegangen, da sie sich noch in Bearbeitung befinden, vgl. Anm. 5.

¹¹² FK 64, FK 73, FK 80, FK 81, FK 133, FK 187, FK 189, FK 357, FK 379, FK 414, FK 424, FK 433.

¹¹³ Die Schichten der ersten Steinbauphase enthielten bedeutend weniger Funde als jene der jüngsten Holzbauphase.

¹¹⁴ Anm. 70.

Tabelle 4: Die Münzen der ersten Steinbauphase

Nr.	Nominal	Prägedatum	Prägeort	Zitat	Bemerkungen	Fundort	Inv.-Nr.
Augustus							
1	As	42–27 v. Chr.	Vienna	d. L. T. 2943	halbiert	massiver Boden	B77/357.29.
Tiberius							
2	As	nach 14 n. Chr.	?		Lyoner Altar Imitation	massiver Boden	B77/357.26.
3	As	22–37 n. Chr.	Rom?	RIC		massiver Boden	B77/357.27.
unbestimmbar							
4	As	1. H. 1. Jh. n. Chr.			halbiert	Planierung	B77/189.15.
5	As	1. H. 1. Jh. n. Chr.				massiver Boden	B77/357.28.
6	As	Münzmeisteras?				Lehmboden	B77/379.4.

Tabelle 5: Die Terra Sigillata der ersten Steinbauphase

glatte Sigillata	Teller Arretina	Teller südgallisch	Hofheim 1	Drag. 15	Drag. 18	Drag. 24	Drag. 27	Drag. 36	Total	Reliefsigillata	Drag. 30	Drag. 29	Drag. 37	Total
RS			1	3	1	1	1	1	8	RS		2		2
WS/BS	1	2	1		1	2			7	WS/BS	1	4	1	6
Total	1	2	2	3	2	3	1	1	15		1	6	1	8

Terra Sigillata (Tab. 5)

Es kamen nur zehn Randscherben und dreizehn Wand- und Bodenscherben von Sigillatagefässen zum Vorschein, wohl zu wenig, um ein relevantes Spektrum erstellen zu können. Auf den ersten Blick unterscheiden sich die Sigillaten kaum von jenen der jüngsten Holzbauphase. Die Gefässe der ersten Steinbauphase scheinen etwas dicker zu sein als jene der jüngsten Holzbauphase. Die Wandstärke der Tassen beträgt im Durchschnitt 4,0 mm (+ 0,7 mm/ – 0,5 mm), jene der Teller 4,6 mm (+ 0,5 mm/ – 0,4 mm).

Der arretinische Teller mit Riefelkranz stammt aus der Planierung über dem Brandschutt¹¹⁵. Er ist jedoch verbrannt, so dass er vielleicht schon aus der obersten, beim Graben noch nicht erkannten Schicht des Brandschuttes der jüngsten Holzbauphase stammen könnte, oder er kam schon in römischer Zeit bei der Vorbereitung des Baugeländes für die ersten Steinbauten aus dem Brandschutt in die Planierungsschicht. Ebenfalls aus der Planierung stammt die Tasse Drag. 36¹¹⁶. Die Tasse Drag. 27 aus einem massiven Boden weist die gleiche oben abgeflachte, spitze Lippe auf wie die Exemplare der jüngsten Holzbauphase¹¹⁷. Zwei Wandscherben von Reliefschüsseln Drag. 29 aus der Planierung und einem massiven Boden zeigen einen ähnlich runden Wandumbruch wie die Exemplare der jüngsten Holzbauphase¹¹⁸. Aus einem Mörtelboden stammt ein nach aussen gebogener, hoher Riefelrand einer geknickten Schüssel Drag. 29¹¹⁹. Eine Wandscherbe der gleichen Form stammt aus einem Splitterboden¹²⁰. Die letzten beiden Scherben gehören schon zur entwickelten Form der Schüssel Drag. 29.

Datierung

Die wenigen Münzen lassen sich für eine Datierung der ersten Steinbauphase in frühflavischer Zeit nicht heranziehen, sprechen aber nicht dagegen.

Bei der Terra Sigillata deuten der hohe, ausladende Rand sowie eine Wandscherbe von Schüsseln Drag. 29 mit geknickter Form und das in diesem kleinen Ensemble doch bemerkenswerte Vorkommen der Tasse Drag. 36 auf eine flavische Zeitstellung hin¹²¹. Alle drei Scherben stammen aus dem Bauhorizont der ersten Steinbauphase.

In den Schichten der ersten Steinbauphase kam auch ein gestempelter Ziegel der 11. Legion (Abb. 16) zum Vorschein, die im Jahre 70 die 21. Legion in Vindonissa ablöste¹²². Der Ziegel stammt wahrscheinlich aus der Benützungsschicht der ersten Steinbauphase.

¹¹⁵ Inv.-Nr. B 77/189.2.

¹¹⁶ Inv.-Nr. B 77/189.1.

¹¹⁷ Inv.-Nr. B 77/357.3.

¹¹⁸ Inv.-Nr. B 77/189.3; B 77/357.4.

¹¹⁹ Inv.-Nr. B 77/187.1.

¹²⁰ Inv.-Nr. B 77/357.5.

¹²¹ In *Arae Flaviae* kommt ausschliesslich die geknickte Form der Drag. 29 vor; *Arae Flaviae* 136. Drag. 35/36 treten erst in der Auffüllung der Gräben nach der Aufgabe des Kastells III auf; ebd. 157, Tab. 11.

¹²² Inv.-Nr. B 77/433.6.

Der Ziegel könnte aus der Planierung, dem Boden oder einer planierten Lehmwand der ersten Steinbauphase stammen, die als Boden zur nächsten Phase diente. Möglicherweise stammt der Ziegel aus dem Boden der ersten Steinbauphase, zeigt sich doch in der Profilzeichnung der Nordwand (Südprofil von Feld 4) an dieser Stelle ein grosses Ziegelstück.



Abb. 16 Erste Steinbauphase, gestempelter Ziegel.

Aufgrund der Funde, die jenen der jüngsten Holzbauphase noch sehr nahe stehen, müssen die ersten Steinbauten kurz nach der Zerstörung der jüngsten Holzbauten erbaut worden sein, aufgrund einzelner wohl flavischer Sigillaten aus dem Bauhorizont und eines Ziegels der 11. Legion aus der Benützungszeit mit grosser Wahrscheinlichkeit aber erst in flavischer Zeit.

Die absolute Datierung der jüngsten Holzbauphase

Die Münzen und vor allem die Terra Sigillata zeigen, dass die jüngste Holzbauphase von Aquae Helveticae gut mit den claudisch-neronisch datierten Fundstellen Camulodunum-Periode III–IV, Hofheim, Aislingen, Rheingönheim und Vindonissa-Schutthügel Ost parallelisiert werden kann, sich aber deutlich von den frühflavisch datierten Fundorten Arae Flaviae-Kastell III und Vindonissa-Schutthügel West abhebt. In gleicher Weise unterscheidet sie sich auch von der ersten Periode des Kastells Oberstimm. Diese kann meines Erachtens aufgrund der Terra Sigillata, aber

vielleicht auch der Münzen, nicht im Zusammenhang mit den Wirren der Jahre 69/70 enden – es konnte auch keine Zerstörung nachgewiesen werden – sondern muss in frühflavische Zeit weitergedauert haben.

Für das Baudatum der jüngsten Holzbauphase wären die Funde der unmittelbar darunter liegenden, aber noch nicht aufgearbeiteten Phase wichtig. Vorläufig kann es nur im Vergleich mit anderen Fundstellen erschlossen werden. Im Fundgut der jüngsten Holzbauphase von *Aquae Helveticae* tritt der späte arretinische Typ Haltern 11 (2,5%) vereinzelt noch auf, ähnlich wie in *Camulodunum*-Periode III–IV (1,9%) und *Vindonissa*-Schutthügel Ost (0,4%) (vgl. Tab. 3). Der Beginn der Anschüttung des Schutthügels in *Vindonissa* wird aufgrund der Funde ins 3. oder 4. Jahrzehnt des 1. Jh. angesetzt¹²³. Die Periode III von *Camulodunum* beginnt, wie erwähnt, mit dem Jahr 43. Allerdings scheint die Zuweisung der Funde zu den einzelnen Perioden von *Camulodunum* teilweise problematisch zu sein. Das Auftreten von frühaugusteischen Amphoren vom Typ Dressel 1B gab zu Zweifeln Anlass¹²⁴. Sie müssen aus den Schichten des vorrömischen *Oppidum*s stammen. Dies scheint auch für die *Arretina*, besonders für das spätaugusteische *Service Ib/c* (3%) zuzutreffen, die von der Forschung vor 43 datiert wird¹²⁵. Ob auch die 14 Exemplare Haltern 11 aus vorrömischen Schichten stammen, muss offen bleiben. Jedenfalls fällt die gute Übereinstimmung, was das Spektrum (Abb. 14) und die Töpferstempel (S. 71) betrifft, zwischen *Camulodunum*-Periode III–IV und der jüngsten Holzbauphase von *Aquae Helveticae* auf. Ein Baudatum der jüngsten Holzbauphase in den Jahren um 40 dürfte wahrscheinlich sein.

Dem von Tacitus überlieferten Zerstörungsdatum zu Beginn des Jahres 69 widersprechen die Funde der jüngsten Holzbauphase in keiner Weise. Die Zerstörung der Kastelle Hofheim, Aislingen und Rheingönheim möchte man mit den gleichen Wirren nach Neros Tod in den Jahren 69/70 in Verbindung bringen. In der grossen Fundmenge von über 800 Reliefsigillaten des im Jahre 61 zerstörten *Camulodunum* wurde keine einzige Scherbe der jüngeren Reliefschüssel Drag. 37 gefunden¹²⁶. Von den vier Reliefschüsseln der jüngsten Holzbauphase hingegen gehört ein verbranntes, also sicher aus dem Brandhorizont stammendes Stück, Nr. 77, diesem Typ an. *Aquae Helveticae* muss also etwas später zerstört worden sein als *Camulodunum*. Die Funde der nächsten Phase in *Aquae Helveticae*, der ersten Steinbauphase, stehen jenen der jüngsten Holzbauphase noch recht nahe. Einige Sigillatotypen kommen in gleicher Ausprägung noch vor, andere Typen treten neu dazu. Die ersten Steinbauten müssen kurz nach der Zerstörung der jüngsten Holzbauten errichtet worden sein, aufgrund

¹²³ Vgl. Anm. 68.

¹²⁴ E. Ettliger, *Aspects of amphora-typology, – seen from the north*. In: *Méthodes classiques et méthodes formelles dans l'étude des amphores*. Coll. Ecole Française Rome 32, 1977, 11 Anm. 11.

In der Periode III–IV sind es 12 Exemplare; *Camulodunum* 280.

¹²⁵ Diesen Hinweis verdanke ich E. Ettliger.

Zur Datierung der *Arretina* vgl. etwa E. Ettliger, *Keramik-Datierungen der frühen Kaiserzeit*. *JbSGUF* 54, 1968/69, 69 ff., zum Problem der *Arretina* in England etwa G. B. Dannell, *The samian from Bagendon*. In: *Roman Pottery Studies in Britain and beyond*. Papers presented to J. Gillam. July 1977. Hrsg. J. Dore u. K. Greene. BAR supplementary series 30, 1977, 229 ff.

¹²⁶ *Camulodunum* 168 ff.

einiger Sigillaten und eines Ziegels der 11. Legion mit grosser Wahrscheinlichkeit aber erst in flavischer Zeit.

Der Vergleich der jüngsten Holzbauphase von Aquae Helveticae mit gut datierten Fundstellen und die Tatsache, dass die nächstfolgende Phase in frühflavischer Zeit erbaut worden sein dürfte, erlauben, das kriegerische Ereignis, das die jüngsten Holzbauten von Aquae Helveticae zerstört hatte, mit der von Tacitus (hist. I 67) überlieferte Plünderung eines helvetischen Badeortes zu Beginn des Jahres 69 gleichzusetzen.

Weitere im Jahre 69 zerstörte helvetische Orte?

Nach der Plünderung von Aquae Helveticae kam es nach Tacitus (hist. I 68 f.) zu der für die Helvetier anscheinend vernichtenden Schlacht beim Mons Vocetius. Anschliessend bedrohte Caecina mit seiner Armee Aventicum, die Hauptstadt der Helvetier, die durch die bedingungslose Übergabe und durch die Überredungskunst eines ihrer Abgesandten der Zerstörung entging. Der Mons Vocetius konnte bis heute nicht sicher identifiziert werden. Der Bözberg, der in römischer Zeit befahrene Pass zwischen Vindonissa und Augusta Rauricorum, wurde genannt¹²⁷ und neuerdings das prähistorische Refugium Eppenbergr-Wöschnau südlich der Aare bei Schönenwerd¹²⁸, wo die Strasse von Vindonissa westwärts nach Salodurum-Solothurn und Aventicum vorbeigeführt haben dürfte¹²⁹.

Haben Caecina und seine Soldaten in den Kämpfen bis zur Kapitulation von Aventicum neben Aquae Helveticae noch weitere helvetische Orte verwüstet? Zwei Brandschichten, die mit den Ereignissen des Jahres 69 in Zusammenhang gebracht worden sind, sollen im folgenden kurz untersucht werden.

In Bern-Engelhalbinsel konnte im römischen Vicus im Reichenbachwald an mehreren Stellen eine Schicht von rot gebrannter Erde, die über einer Kohleschicht lag, festgestellt werden¹³⁰. Auf den Plan des Vicus übertragen, erscheint die Brandschicht auf einer Länge von gegen 200 m. Eine recht grosse Anzahl verbrannter südgallischer Sigillaten des mittleren 1. Jh. könnte aus dieser Brandschicht stammen, was E. Ettliger zur allerdings vorsichtigen Vermutung geführt hat, der Vicus von Bern-Engelhalbinsel könnte wie Aquae Helveticae in den Unruhen des Jahres 69 zerstört worden sein¹³¹. Im Bernischen Historischen Museum konnte ich die jetzt nach Typen geordnete Keramik der Grabungen, die O. Tschumi in den 20er Jahren im Reichenbachwald durchführte, anschauen (Tab. 6)¹³². Die recht grosse Zahl der Tassen Drag. 35 und das Auftreten der Tasse Drag. 46 dürften den Brand von Bern-Engelhalbinsel später

¹²⁷ Stähelin (Anm. 4) 194.

¹²⁸ C. Duerr, Tacitus, Mons Vocetius, *Historiae* I 67/70. Über die Helvetierkämpfe im Dreikaiserjahr. Ort und Wort, H. f. Hist. Ortsnamenforsch. Geo- u. Ethnogr. 1, Okt. 1973.

¹²⁹ IVS Nr. 3.

¹³⁰ Z. B. O. Tschumi, Die römischen Ausgrabungen auf der Engelhalbinsel bei Bern 1925. *JbBHM* 5, 1925, 77.

¹³¹ H. J. Müller-Beck u. E. Ettliger, Die Besiedlung der Engelhalbinsel in Bern auf Grund des Kenntnisstandes vom Februar 1962. 42.–44. Ber. RGK 1962–1963, 149.

¹³² K. Zimmermann sei für seine Hilfe gedankt.